

Entschlossen für Köln.

Wahlprogramm 2025



 **CDU**

KREISVERBAND KÖLN

Unsere Themen – Ihre Übersicht



Köln ist eine Stadt mit Geschichte, Vielfalt und Tatkraft. Als wirtschaftliches Zentrum der Region, kultureller Hotspot und Heimat für Menschen aus aller Welt steht Köln für Dynamik und Zusammenhalt. Die CDU Köln möchte diese Erfolgsgeschichte fortschreiben – verantwortungsvoll, verlässlich und mit klarer Haltung.

Unser Wahlprogramm ist ein realistischer Zukunftsentwurf für ein starkes und lebenswertes Köln. Es zeigt, wie wir wirtschaftliche Stärke mit sozialer Verantwortung verbinden, wie wir Sicherheit, Umwelt- und Klimaschutz, moderne Stadtentwicklung und digitale Innovation zusammen denken. Dabei stehen für uns die Menschen im Mittelpunkt – in jeder Lebenslage, in jedem Stadtteil.

Gemeinsam mit unserem Oberbürgermeisterkandidaten Markus Greitemann und unseren 45 Ratskandidatinnen und Ratskandidaten setzen wir uns dafür ein, diese Vision konsequent Wirklichkeit werden zu lassen. Mit Mut zur Veränderung, dem festen Willen zur Gestaltung und unseren christlich-demokratischen Werten wollen wir Köln konsequent weiterdenken.

Ihre CDU Köln



1. Sicherheit, Ordnung & Sauberkeit

S. 6

Wir setzen auf Null-Toleranz bei Kriminalität, mehr Ordnungskräfte und sichere öffentliche Räume. Sauberkeit in der Stadt ist für uns Ausdruck von Respekt. Prävention, bessere Beleuchtung, Videobeobachtung und neue Nutzungskonzepte sollen Angsträume beseitigen.

2. Wohnen, Fläche & Bauen

S. 10

Köln braucht bezahlbaren Wohnraum für alle Lebenslagen. Wir setzen auf neue Quartiere, strategische Bodenpolitik und die Förderung vielfältiger Wohnformen. Verfahren sollen schneller, Bauen günstiger und Quartiere lebendig werden.

3. Wirtschaft & Arbeit

S. 14

Eine starke Wirtschaft schafft Wohlstand, Arbeitsplätze und Handlungsspielräume für die Stadt. Wir fördern Industrie, Handwerk, Mittelstand, Dienstleistung und Start-ups, modernisieren die Verwaltung und sichern städtische Beteiligungen mit klarer Steuerung.

4. Stadtentwicklung, Planung & öffentlicher Raum

S. 18

Wir gestalten Köln nachhaltig, sozial ausgewogen und zukunftsfähig. Stadtentwicklung wird generationengerecht, digital und klimafest gedacht – mit Fokus auf lebenswerte Quartiere und integrierter Infrastruktur.

5. Mobilität

S. 20

Wir stehen für einen ausgewogenen Mobilitätsmix aus Auto, ÖPNV, Rad- und Fußverkehr. Köln braucht sichere Wege, moderne Infrastruktur und verlässliche Verbindungen in alle Stadtteile. Großprojekte wie die Ost-West-Achse und der Ausbau des Nahverkehrs treiben wir voran – ohne ideologische Verbote.

6. Schule, Bildung & Hochschule

S. 24

Bildung ist unser Schlüssel zu Chancengerechtigkeit. Wir investieren in Schulbau, Ganztagsangebote, Sprachförderung und digitale Bildung. Hochschulen sollen besser mit Verwaltung und Wirtschaft vernetzt werden.

7. Kinder, Jugend & Familie

S. 26

Wir stärken frühkindliche Bildung, bauen Kitas aus und fördern Jugendbeteiligung. Familien erhalten verlässliche Betreuung und frühe Hilfen. Sichere Schulwege und soziale Integration stehen im Fokus.

8. Digitalisierung & Verwaltung

S. 28

Wir machen Köln zur digitalen Vorreiterstadt mit smarter Verwaltung, digitalem Bürgeramt und starker Infrastruktur. Verwaltungsmodernisierung, Smart-City-Anwendungen und barrierefreie digitale Angebote stehen im Zentrum.

9. Soziales, Senioren & Inklusion

S. 30

Eine starke soziale Infrastruktur sichert Teilhabe für alle. Wir fördern Pflege, bekämpfen Altersarmut, bauen Barrieren ab und setzen auf wohnortnahe Hilfen. Künstliche Intelligenz soll gezielt für Inklusion genutzt werden.

10. Gesundheit

S. 32

Wir sichern eine wohnortnahe, moderne medizinische Versorgung und stärken kommunale Kliniken. Rettungsdienste und Notfallvorsorge werden ausgebaut. Psychische Gesundheit, Frauengesundheit und Suchthilfe haben Priorität.

11. Kultur

S. 34

Kultur ist Identität und Vielfalt. Wir fördern freie Szene und Spitzenkultur gleichermaßen – in den Veedeln wie auf internationaler Bühne. Kulturangebote sollen niedrigschwellig, inklusiv und zukunftsfähig sein.

12. Sport, Vereine, Ehrenamt & Veedel **S. 36**

Wir stärken das Ehrenamt, investieren in Sportstätten und fördern lebendige Veedel mit Nahversorgung und Treffpunkten. Vereinsarbeit, Begegnung und Bürgersinn verdienen konkrete Unterstützung.

13. Vielfalt **S. 38**

Köln lebt von Vielfalt. Wir stehen für Respekt, Sichtbarkeit und Schutz aller Menschen – unabhängig von Herkunft, Religion oder sexueller Identität. Diskriminierung wird entschieden bekämpft.

14. Regionales, Europa & Internationales **S. 40**

Köln ist Herz Europas und global vernetzt. Wir fördern Städtepartnerschaften, nutzen EU-Fördermittel und stärken die internationale Sichtbarkeit Kölns – insbesondere im Austausch mit der Ukraine und der Welt.

15. Integration & Migration **S. 42**

Integration gelingt durch Bildung, Arbeit und klare Regeln. Wir fördern gezielt Frauen, Familien und Ältere mit Migrationshintergrund. Antisemitismus und Parallelgesellschaften treten wir entschieden entgegen.

16. Ernährung & Landwirtschaft **S. 44**

Regionale Ernährung und nachhaltige Landwirtschaft stärken Kölns Stadt-Land-Beziehung. Wir setzen auf gesunde Ernährung in Kitas und Schulen, sowie auf neue Markthallen.

17. Umwelt & Klimaanpassung **S. 46**

Köln soll Schwammstadt werden. Wir sichern Stadtgrün, verbessern Luftqualität und schützen vor Hitze und Starkregen. Umweltpolitik ist Teil jeder Stadtentwicklung.

18. Energie & Klimaschutz **S. 48**

Die Energiewende muss gelingen – sicher, bezahlbar und klimafreundlich. Wir fördern Fernwärme, Wasserstoff und Photovoltaik und setzen auf technologieoffene Ansätze statt Verbote.

19. Stadt in der Zeitenwende **S. 50**

Köln trägt Verantwortung für zentrale Aufgaben der Bundeswehr, vom Personalmanagement über die Heeresentwicklung bis hin zur Flugbereitschaft. Als bedeutender Standort stärken wir die Kooperation sowie die sicherheitsrelevante Infrastruktur und beteiligen uns am Veteranentag.

20. Finanzen, Haushalt & städtische Beteiligungen **S. 52**

Solide Finanzen sichern Kölns Handlungsfähigkeit. Wir stehen für stabile Steuern, klare Prioritäten und transparente Steuerung städtischer Beteiligungen. Investitionen erfolgen generationengerecht.

1. Sicherheit, Ordnung & Sauberkeit

Zielbild

Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit sind Grundvoraussetzungen für Lebensqualität, wirtschaftliche Entwicklung und sozialen Zusammenhalt in Köln. Die Verwahrlosung öffentlicher Räume, Drogenkriminalität und aggressive Verhaltensweisen beeinträchtigen nicht nur das Sicherheitsgefühl, sondern auch die Attraktivität Kölns als Wohn-, Wirtschafts- und Kulturstadt.

Wir setzen auf eine konsequente Null-Toleranz-Politik gegenüber Kriminalität, eine starke Sicherheitsarchitektur und ein klares Bekenntnis zu Hilfe und Ordnung. Alle Bürgerinnen und Bürger müssen sich in ihrer Stadt zu jeder Tages- und Nachtzeit sicher fühlen können – in der eigenen Nachbarschaft ebenso wie auf öffentlichen Plätzen oder in öffentlichen Verkehrsmitteln. Sicherheit und Sauberkeit beruhen auf der verlässlichen Durchsetzung von Regeln und sind für uns handlungsleitend.

Das tun wir, um das Zielbild zu erreichen:

Sicherheitsbehörden stärken – Präsenz erhöhen

Eine funktionierende Sicherheitsarchitektur braucht ausreichendes Personal und moderne Ausstattung. Wir wollen die Zahl der Ordnungskräfte mehr als verdoppeln und fordern 300 zusätzliche Außendienstmitarbeiter im Ordnungsamt sowie mehr Polizei auf den Straßen. Die Ausrüstung und Ausbildung muss verbessert und die Zusammenarbeit der Behörden intensiviert werden.

Videobeobachtung und Waffenverbotszonen ausweiten

Um Kriminalität besser zu bekämpfen, setzen wir auf den Ausbau bestehender Waffenverbotszonen und die Ausweitung der Videobeobachtung an kriminalitätsbelasteten Orten. Beides ist fester Bestandteil unserer Null-Toleranz-Strategie.

Angsträume beseitigen – Räume zurückgewinnen

Wir wollen Köln zu einer Stadt machen, in der sich alle Menschen zu jeder Tages- und Nachtzeit sicher fühlen, das gilt insbesondere für Frauen. An Orten mit hohem Unsicherheitsgefühl setzen wir auf verstärkte Präsenz von Polizei und Ordnungsdienst, auf mehr Licht, klare Regeln und Videotechnik. Gemeinsam mit Anwohnern und lokalen Akteuren wollen wir individuelle Lösungen erarbeiten – etwa durch gestalterische Aufwertung, neue Nutzungskonzepte oder gezielte Sozialarbeit. Für jeden Stadtbezirk benennen wir im Ordnungsamt „Veedels-Beauftragte“, damit klare Zuständigkeiten gewährleistet sind und kompetent und konsequent Entscheidungen getroffen werden können.

Drogenkriminalität und offene Konsumszonen bekämpfen

Köln braucht eine konsequente Strategie gegen die offene Drogenszene – besonders an Brennpunkten wie Ebertplatz, Neumarkt und vielen U-Bahn-Haltestellen. Wir setzen auf schnelle, wirksame Maßnahmen: bauliche Umgestaltungen, verstärkte Polizeipräsenz, konsequente Platzverweise sowie die Ausweitung der Ordnungspartnerschaft (OPARI). Städte, wie Zürich und München zeigen, dass dies gelingen kann. Unser Ziel ist klar: Das „Drogenkaufhaus“ Ebertplatz muss verschwinden. Die Schließung der Westpassage war ein erster Schritt – weitere müssen folgen. Drogenkonsum, Beschaffungskriminalität und aggressives Verhalten dürfen im öffentlichen Raum keinen Platz haben.

Drogenkonsumräume dezentralisieren, Hilfen ausbauen

Für uns steht ein Ansatz im Fokus, der Ordnungs- und Sozialpolitik sowie Gesundheitsschutz miteinander verbindet. Es sollen Aufenthaltsräume mit Hilfsangeboten entstehen, um hilfesuchenden Menschen eine Perspektive zu geben. Wir unterstützen eine stärkere räumliche und zeitliche Verteilung von Drogenkonsumräumen und Hilfsangeboten, um Belastungen in der Innenstadt zu reduzieren und gesundheitliche Risiken wie Überdosierungen zu minimieren. Insbesondere im Rechtsrheinischen wollen wir entsprechende Strukturen schaffen. Zudem fordern wir Präventionsmaßnahmen gegen neue Drogenformen wie Lachgas und „Baller Liquids“, insbesondere bei Jugendlichen.

Obdachlosigkeit bekämpfen

Obdachlosigkeit darf kein Dauerzustand im öffentlichen Raum sein. Wir setzen auf klare Regeln und Räumungen von neuralgischen Räumen und belasteten Plätzen wie Schildergasse oder Ebertplatz sowie gleichzeitigen Ausbau niedrigschwelliger Hilfsangebote. Ziel ist die Reintegration.

„Housing First“ fördern, dezentrale Hilfsstrukturen ausbauen

Wir bekennen uns ausdrücklich zum „Housing First“-Ansatz: Der direkte Zugang zu Wohnraum ist die Grundlage für eine nachhaltige soziale Stabilisierung. Köln braucht mehr Anlaufstellen, mehr Wohn- und Betreuungsplätze – insbesondere für vulnerable Gruppen. Auch alternative Wohnformen wie „Tiny Houses“ sind denkbar. Wir fordern eine stadtweit besser verteilte Hilfestruktur, um Konzentrationen in der Innenstadt zu vermeiden und individuelle Betreuung zu ermöglichen.

KVB-Haltestellen sicher machen – „SOS“-Konzept stärken

Der öffentliche Nahverkehr muss sicher sein. Wir fordern gezielte Räumungen an belasteten Haltestellen, häufigere Kontrollen, eine stärkere Präsenz von KVB-Sicherheitskräften sowie eine Ausweitung des „SOS“-Sicherheitskonzepts (Sicherheit, Ordnung, Sauberkeit). Digitale Meldesysteme sollen Fahrgästen ermöglichen, Angsträume und Störungen schnell zu melden. So verbessern wir die Aufenthaltsqualität an Haltestellen und in Bahnen dauerhaft.

Illegales Kampieren unterbinden, öffentliche Ordnung wahren

Illegales Kampieren in Grünanlagen, Hauseingängen und KVB-Bereichen belastet Anwohner sowie die Nutzer des ÖPNV und der Grünanlagen und verschlechtert das Sicherheitsgefühl. Wir fordern eine konsequente Durchsetzung der bestehenden Verbote durch Bußgelder und Platzverweise. Eigentümer, Polizei und Ordnungsamt müssen eng zusammenarbeiten, um praktikable Lösungen zu finden – etwa durch bauliche Maßnahmen oder zielgerichtete Sozialarbeit.

Aggressives Betteln eindämmen „- organisierte Strukturen zerschlagen

Aufdringliches und aggressives Betteln – besonders in der Innenstadt am Hauptbahnhof und in den Veedelzentren – muss unterbunden werden. Dabei setzen wir auf Räumungen von „Hotspots“ wie Neumarkt, Schildergasse oder Appellhofplatz. Wir fordern gezielte Maßnahmen gegen organisierte Bandenstrukturen, gewerbsmäßiges Betteln und missbräuchliche Nutzung städtischer Unterkünfte und den konsequenten Einsatz bestehender rechtlicher Möglichkeiten. Verwargelder und das Einziehen der illegal erzielten Bettelerträge müssen stärker zum Einsatz kommen, um die Belastung für Bürgerinnen und Bürger nachhaltig zu reduzieren. Andere Städte wie Hamburg oder München zeigen, dass klare Regeln und Kontrollen wirksam sind.

Prävention und Schutz für Mädchen und Frauen

Um Gewalt gegen Frauen wirksam vorzubeugen, brauchen Mädchen in gefährdeten Situationen frühzeitige, leicht zugängliche Unterstützung. Die Stadt soll daher gezielt Projekte fördern, die in Schulen und Jugendeinrichtungen über Gewalt aufklären und Hilfsangebote machen – am besten durch spezialisierte Träger mit Erfahrung in Präventionsarbeit. Angebote wie das Beratungsangebot „Edelgard“ oder das FrauenNacht-Taxi müssen im städtischen Haushalt finanziell abgesichert werden. Projekte wie das Dresdner Modell „Female Mobility“ zeigen, wie gezielte Maßnahmen die Sicherheit von Frauen verbessern können: durch beleuchtete Haltestellen, Notrufsysteme, mehr Personal und reservierte Bereiche in Fahrzeugen oder Bahnbegleitung in den Nachtstunden. Solche Konzepte wollen wir auch für Köln entwickeln.

Jüdisches Leben schützen – Antisemitismus entschieden bekämpfen

Wir bekennen uns klar zum Schutz jüdischen Lebens in unserer Stadt. Wir werden daher einen Maßnah-

menkatalog erarbeiten und umsetzen, damit Antisemitismus und Israelhass keinen Platz mehr in unserer Stadt haben. Eine Kippa muss genauso selbstverständlich getragen werden können, wie ein Kreuz oder Kopftuch. Jüdische Einrichtungen bekommen besonderen Schutz. Wir setzen uns für eine enge Zusammenarbeit mit Polizei und Verfassungsschutz ein und stärken zugleich die städtische Präventions- und Bildungsarbeit. Wer jüdisches Leben bedroht, greift den Kern unserer demokratischen Gesellschaft an – dem treten wir mit aller Entschlossenheit entgegen.

Sozialmissbrauch bekämpfen

Wir setzen uns für eine systematische Analyse der Sozialleistungen und deren gezielte Steuerung ein. Die Stadt soll durch verbesserte Kontrollmechanismen gegen illegale Untervermietung, Überbelegung und problematische „Werkswohnungen“ vorgehen. Schwarzarbeit und illegale Beschäftigung müssen aktiv bekämpft werden.

Sauberkeit gemeinsam verbessern

Eine saubere Stadt ist ein Zeichen des Respekts. Wir setzen besonders an Haltestellen und in Fußgängerzonen auf konsequente Reinigung in Zusammenarbeit mit der AWB, technologische Lösungen auch bei Müll-eimern, Reinigungs-Partnerschaften und den konsequenten Einsatz von Bußgeldern bei Vermüllung. Kampagnen sollen das Verantwortungsbewusstsein stärken. Der Masterplan Sauberkeit bleibt unser zentraler Handlungsrahmen.

Bürgerschaftliches Engagement für die Sauberkeit stärker nutzen

Wir wollen ehrenamtliche Initiativen, die sich bereits heute um die Sauberkeit in unserer Stadt kümmern, wie z.B. „Kölle Putzmunter“ stärker unterstützen, um noch mehr Menschen für eine saubere Stadt zu begeistern. Analog zu den bestehenden Spielplatzpatenschaften, könnten auch Platzpatenschaften zu einer positiven Entwicklung beitragen.

Müllvermeidung im öffentlichen Raum

Wir wollen die Menge an Müll im öffentlichen Raum, die durch Lieferdienste und Fast-Food-Unternehmen entstehen, deutlich reduzieren. Dies werden wir durch freiwillige Übereinkünfte mit diesen Unternehmen oder über eine kommunale „Verpackungsabgabe“ erreichen. Die durch eine Verpackungsabgabe eingenommen zusätzlichen Finanzmittel würden für zusätzliche Reinigungsmaßnahmen der AWB eingesetzt.



2. Wohnen, Fläche & Bauen

Zielbild

Köln wird bis 2040 voraussichtlich um bis zu 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner wachsen. Wir profitieren von unserer attraktiven Lage und sind nicht zuletzt einer der größten deutschen Studienorte. Daher benötigen wir Wohnraum für jede Lebenssituation. Von jung bis alt, vom Single bis zur Großfamilie.

Die Schaffung und Erhaltung von bezahlbarem Wohnraum ist und bleibt für uns oberstes Ziel. Deshalb werden wir alles tun, um unsere gemischten Veedel zu erhalten bzw. behutsam neu zu entwickeln, damit sie auf Dauer für junge Familien genauso Platz bieten wie für Senioren. Dies reicht aber für die Entwicklung unserer wachsenden Stadt bei weitem nicht aus. Um nachhaltig jährlich neue Wohnungen zu schaffen, werden wir alle Kräfte bündeln, um neue Quartiere wie die Parkstadt Süd und den Mülheimer Süden, den Deutzer Hafen und Rondorf Nord-West, Porz-Süd und Kreuzfeld gezielt zu entwickeln. Es ist für uns selbstverständlich, dass diese neuen Quartiere sofort durch eine vollständige soziale Infrastruktur ergänzt werden müssen. Denn wir verstehen alle diese Gebiete auch als Sozialraum und planen deshalb Schulen, Kitas, Pflegeangebote, medizinische Versorgung, Mobilität und Nahversorgung von Anfang an mit.

Diese Entwicklungsziele packen wir entschlossen und mit Weitblick an. Wir sichern für die Stadt deshalb durch strategische Ankäufe alle die Grundstücke und Liegenschaften, die wir für die Entwicklung der Stadt benötigen. Damit können und werden wir sicherstellen, dass wir die Entwicklungsziele für unsere Stadt nicht nur gemeinsam mit unseren Partnern zB in der privaten Wohnungswirtschaft umsetzen, sondern auch auf Augenhöhe mit ihnen agieren. Es geht uns um eine nachhaltige d.h. über den Tag hinaus verlässliche Zusammenarbeit mit starken Partnern der privaten Bauwirtschaft, ohne die wir die drängenden Aufgaben im Wohnungsbau niemals werden stemmen können.

Das tun wir, um das Zielbild zu erreichen:

Verfahren beschleunigen, Bauen günstiger machen

Um diesem Wachstum gerecht zu werden, setzen wir auf eine gezielte Steuerung des Wohnungsbaus durch die Verwaltung in einer organisatorischen Einheit. Deshalb bilden wir beim Büro des OB, sofort nach der Kommunalwahl eine Einheit mit umfassenden Entscheidungskompetenzen und der alleinigen Aufgabe: gezielte Steuerung und Förderung des Wohnungsbaus. Wir organisieren damit eine zentrale, entscheidungsfreudige und damit deutlich effizientere, digitalisierte Planungs- und Genehmigungspraxis mit klaren Zuständigkeiten verbunden mit dem Abbau von Doppelstrukturen. Auf Landes- und Bundesebene setzen wir uns über den Städtetag für zügige Anpassungen des Baugesetzbuchs, der Baunutzungsverordnung ein, wie sie im Koalitionsvertrag im Bund vereinbart worden sind. Aber auch wir als Kommune müssen alles tun, um Baugenehmigungs- und Planungsverfahren zu vereinfachen und zu beschleunigen. Deshalb stehen wir für die aktive Anwendung des §34 BauGB für mittlere und kleine Bauvorhaben, damit Genehmigungsverfahren verkürzt werden können. Ältere und damit nicht mehr zeitgemäße Bebauungspläne, die den Wohnungsbau behindern, werden wir zügig überarbeiten. Die kommunalen Standards müssen auf ihre Auswirkungen auf die Baukosten hin geprüft und reduziert werden müssen; Konkrete Beispiele zum Wo und Wie gibt es in der öffentlichen Diskussion in einzelnen Bundesländern, auf die sich auch der Koalitionsvertrag Bund bezieht. In diesem Zusammenhang bedürfen auch die Festlegungen zum kooperativen Baulandmodell einer deutlichen Überprüfung und Neuausrichtung.

Wohnraum schützen, Zweckentfremdung verhindern

In Köln werden hunderte Wohnungen durch die Vermietung durch digital gestützte Übernachtungsplattformen wie insbesondere Airbnb dem normalen Mietmarkt entzogen. Daher werden wir, diese Nutzungen begrenzen und zurückdrängen, wie dies z.B. München und Berlin bereits machen. Auch werden wir die Wohnraumzweckentfremdung kontrollieren und sanktionieren und somit dem Mietmarkt weitere Wohnungen zurückholen. Wir begrüßen die neue Mieterschutzverordnung des Landes, die die Mieterhöhungen auf max. 15 % in drei Jahren begrenzt und die sog. Kündigungssperrfrist von allgemein 3 Jahren auf 8 Jahre verlängert. Darüberhinaus unterstützen wir den Vorstoß der Landesregierung die Mietwuchervorschrift zu überarbeiten.

Neue Flächen ausweisen und entwickeln

Der Regionalplan weist für Köln 750 Hektar an neuen Flächen für künftige Bauvorhaben und neue Quartiere aus. Für den Wohnungsbau bedeutet dies ein Potential von 60.000 Wohneinheiten. Den daraus resultierenden Auftrag der Landesplanung, diese Flächen zügig d.h. durch beschleunigte Planungsverfahren zu entwickeln und damit baureif zu machen, werden wir mit Nachdruck, aber auch mit allem Respekt vor dem örtlichen Bürgerwillen umsetzen. Das Stadtentwicklungskonzept Wohnen (STEK) mit seinen Handlungsfeldern Baulandmanagement, Innenentwicklung, sozialorientierte Wohnungspolitik, energetische Modernisierung, altengerechtes und barrierefreies Wohnen, Quartiersentwicklung, Kooperation und Monitoring ist zwar weiterhin die Grundlage für unsere Wohnungsbaupolitik. Wir werden aber insbesondere das Wohnungsbauprogramm, als Teil des STEK Wohnen, fortschreiben und weitere Wohnungsbaupotentiale in der Größenordnung von 20.000 Wohneinheiten aufzeigen.

Quartiere planen, Bestand neu denken

Wir fördern kompakte und durchmischte Quartiere mit kurzen Wegen, lebendigen Zentren und hoher Aufenthaltsqualität. Smarte Gebäudekonzepte und neue Wohnformen wie modulare und flexible Einheiten sollen helfen, unsere knappen Flächen effizienter zu nutzen. Für nicht mehr benötigten Büroraum werden wir eine zügige Umnutzung zu Wohnzwecken anbieten. Gleiches gilt für den Dachgeschoßausbau, die Aufstockung bestehender Gebäude und eine konsequente Aktivierung von Nachverdichtungspotenzialen.

Bodenpolitik entschlossen gestalten

Wir treten für eine aktive Boden- und Liegenschaftspolitik ein. Dazu gehört zwingend, die Vergabe städtischer Grundstücke bedarfsgerechter und damit flexibler als bisher zu gestalten, sie also grundsätzlich abhängig von der geplanten Nutzung im Wege des Verkaufs oder der Erbpacht zu vergeben. Mit strategischen Grundstücksankäufen und der Ausübung des kommunalen Vorkaufsrechts für Grundstücke erst ab 1000m² sichern wir unsere Entwicklungsziele u.a. für den Wohnungsbau ab.

Vielfalt der Wohnformen sichern – für alle Zielgruppen Köln braucht Wohnraum für Familien, Singles, Studentinnen und Studenten, Auszubildende, ältere Menschen und damit für ganz verschiedene Wohnformen. Für Wohnraum, den wir auf neu ausgewiesenen Flächen oder in neuen Quartieren entwickeln, schaffen wir zeitgleich und nutzerabhängig die erforderliche Infrastruktur. Gleichzeitig und mit demselben Nachdruck werden wir einer Gentrifizierung in den Veedeln

entgegenwirken und für ausgewogene Siedlungsstrukturen und gemischte Quartiere in allen Stadtteilen sorgen. Familien benötigen bezahlbaren Wohnraum verbunden mit umfassender quartiersnaher Infrastruktur in der erforderlichen Qualität. Der Bedarf Studentinnen und Studenten und Auszubildender an bezahlbarem Wohnraum kann gut durch den Rückbau von Büroflächen zu Mikroapartments oder den Bau weiterer Wohnheime befriedigt werden. Beschäftigte in der kritischen Infrastruktur, in Versorgungsunternehmen, aber ebenso wegen der nächtlichen Arbeitszeiten auch solche in der Logistik sind auf werksnahe Wohnangebote angewiesen. Der wiederaufgelebte Werkswohnungsbau ist deshalb ausdrücklich zu unterstützen. Ältere Menschen sollen Wohnformen nutzen können, die im Quartier zentral gelegen sind und Nähe zu Gemeinschaftseinrichtungen ermöglichen – dafür braucht es Beratung und Förderung nicht zuletzt bei Wohnungstauschwünschen. Generationsübergreifende Wohnprojekte oder Wohngruppen werden wir aktiv fördern. Wir werden genossenschaftliches Wohnen fördern, weil es eine dauerhafte Absicherung der Mieter, stabile Mieten und damit eine Alternative zur Eigentumsbildung ermöglicht. Wir werden die Vielfalt der Wohnformen in allen Erscheinungsformen fördern und sichern. Dazu gehört, dass wir Flächen auch für die Bebauung mit neuen Ein- und Zweifamilienhäusern ausweisen werden.





3. Wirtschaft & Arbeit

Zielbild

Eine starke Wirtschaft ist die Grundlage für Wohlstand, Beschäftigung und Lebensqualität in Köln. Die Kölner Wirtschaft trägt mit einem erheblichen Gewerbesteueraufkommen (1,76 Milliarden Euro in 2023) zum Haushalt der Stadt Köln bei.

Die CDU Köln setzt auf eine wirtschaftsfreundliche Politik, die Investitionen ermöglicht, Innovationen fördert und Arbeitsplätze schafft. Unser Ziel ist eine Stadt, die Unternehmen unterstützt statt behindert, die Gründerinnen und Gründern Mut macht und dem Mittelstand faire Bedingungen bietet. Köln soll ein verlässlicher Partner für Handwerk, Industrie, Dienstleistungen und Start-ups sein.

Dafür braucht es eine handlungsfähige Verwaltung, funktionierende Infrastruktur, ein gutes Miteinander von Wohnen und Gewerbe sowie ein klares Bekenntnis zur unternehmerischen Freiheit.

Das tun wir, um das Zielbild zu erreichen:

Unternehmerische Freiheit stärken - Unternehmen ansiedeln

Die Interessen von Mittelstand, Selbstständigen, Dienstleistern, Industrie und Handwerk müssen wieder stärker in die kommunalen Entscheidungen einfließen. Investitionen in Köln werden wir unterstützen und werden von uns aktiv beworben. Wir sprechen aktiv Unternehmen an, um sie für Köln zu gewinnen. Die Stadtverwaltung soll in Zusammenarbeit mit der Köln Business Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH Möglichmacher sein. Nur wenn es der Wirtschaft gut geht, geht es auch den Menschen in Köln gut.

Wirtschaft braucht leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur

Eine funktionierende Wirtschaft braucht gute Wege. Eine funktionierende und attraktive Verkehrsinfrastruktur bietet die besten Rahmenbedingungen für die Kölner Wirtschaft – auf der Straße, auf der Schiene, in der Luft und auf dem Wasser. Mit dem dichten Autobahnnetz, dem Bahnknoten, dem Internationalen Flughafen sowie den Kölner Häfen hat Köln hier eine herausragende Ausgangslage für viele verschiedene Wirtschaftsbranchen, von der Industrie bis zur internationalen Spitzenforschung. Daher gilt es unsere vielfältige Verkehrsinfrastruktur zu bewahren und in gezielten Bereichen auszubauen. Dazu gehören ein leistungsfähiger Nahverkehr, der die Gewerbegebiete anbindet und auch eine zügige Sanierung der Kölner Brücken. Verkehrsversuche, die den Individualverkehr pauschal einschränken, lehnen wir ab. Verkehrspolitik muss integrieren, nicht ausgrenzen.

Nachhaltige Industriepolitik

Kölns wirtschaftlicher Wohlstand basiert seit jeher auf einer starken industriellen Basis. Branchen wie die Chemieindustrie, der Automotive-Sektor – allen voran Ford – und der Maschinenbau prägen bis heute das wirtschaftliche Fundament unserer Stadt. Industrieunternehmen schaffen hochwertige Arbeitsplätze mit überdurchschnittlichen Einkommen und entfalten durch ihre hohe Wertschöpfungstiefe vielfältige positive Effekte für das gesamte städtische Wirtschaftsgefüge. Wir setzen uns dafür ein, Köln als Industriestandort langfristig zu sichern und den Unternehmen die notwendige Unterstützung für eine erfolgreiche Transformation zu bieten. Dabei kommt es auf eine vorausschauende und verlässliche Industrieflächenpolitik ebenso an wie auf die enge Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung bei der Fachkräftegewinnung. Zugleich müssen unsere städtischen Tochterunternehmen den Zugang zu klimafreundlicher Energie – etwa aus Wind, Sonne und Wasserstoff – sicherstellen. Denn

für uns steht fest: Die Industrie ist nicht Teil des Problems, sondern ein zentraler Teil der Lösung.

Verwaltung modernisieren – Verfahren beschleunigen

Genehmigungen dauern in Köln zu lange. Das schreckt Unternehmen ab. Wir fordern die Digitalisierung und Beschleunigung von Genehmigungsverfahren sowie eine schlankere Struktur in der Stadtverwaltung. Die Verwaltung muss als Partner der Wirtschaft auftreten und das lösungsorientiert, schnell und verbindlich. Dazu gehört auch, der Abbau von gesetzlichen Vorschriften auf Bundes- und Landesebene.

Köln als internationalen Messestandort ausbauen

Die Kölner Messe profitiert von einem gut aufgestellten Veranstaltungsportfolio. Damit das so bleibt, unterstützen wir die Messe bei ihren internationalen Kooperationen, und einer globalen Marketing- und Innovationsstrategie. Wir setzen uns dafür ein, dass es für die internationalen Besucherinnen und Besucher mehrsprachige Angebote im öffentlichen Raum gibt.

Fachkräfte sichern – Standort stärken

Eine starke Wirtschaft braucht qualifizierte Fachkräfte. Dafür setzen wir auf drei Säulen: erstens familienfreundliche Arbeitsbedingungen mit ausreichend Kitaplätzen und verlässlicher Betreuung, zweitens Investitionen in berufsbildende Schulen, Fachschulen und Berufskollegs und drittens die schnellere Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse in Zusammenarbeit mit der IHK und der Handwerkskammer. Die Ausländerbehörde soll so aufgestellt werden, dass Arbeitsgenehmigungen für ausländische Fachkräfte schneller erteilt werden. Wir wollen den Übergang von Schule in Ausbildung erleichtern und Ausbildungsberufe mit mehr Praxisbezug und gezielter Förderung attraktiver machen.

Innenstadt stärken – Sauberkeit und Sicherheit schaffen

Lebendige Innenstädte brauchen ein Umfeld, in dem sich Menschen sicher und wohlfühlen. Wir wollen ein gesamtheitliches Konzept umsetzen, das den Erhalt und die Neuansiedlung von Handel und Gewerbe in der Innenstadt fördert. Diese Wirtschaftsförderung soll durch ein Zusammenspiel von sicherheits-, ordnungs- und verkehrspolitischen Maßnahmen geschehen. Plätze wie der Ebertplatz oder der Neumarkt werden wir durch neue Nutzungen aufwerten – mit qualitativ hochwertigen Events, Märkten und gastronomischen Angeboten. Formate wie die Kölner Weinwoche oder der Designmarkt im Rheinauhafen zeigen, wie es geht. Aufenthaltsqualität ist ein Standortfaktor.

Kölner Kapital in Köln halten

Wer in Köln arbeitet, soll auch in Köln wohnen können. Deshalb fordern wir eine Wohnungsbaupolitik, die bezahlbares Wohnen ermöglicht, gerade für Menschen mit mittleren Einkommen. Nur wer in Köln lebt, wohnt und arbeitet, gibt auch sein Geld im lokalen Einzelhandel, dem Handwerk und der Gastronomie aus. Dazu sind attraktive und saubere Veedel, Plätze und eine qualitätsvolle Innenstadt notwendig.

Digitale Infrastruktur ausbauen

Ein starker Wirtschaftsstandort braucht ein schnelles, verlässliches und sicheres Netz. Deshalb setzen wir uns in Kooperation mit lokalen Partnern wie NetCologne für den weiteren Ausbau und Nutzung der digitalen Infrastruktur von Glasfaser, Mobilfunk und LoRaWAN (große Reichweite, geringer Energieverbrauch) ein. Für Unternehmen, Start-ups und kreative Branchen ist eine zuverlässige leitungsgebundene wie mobile Breitbandanbindung ein entscheidender Standortfaktor.

Innovationsstandort Köln

Wir wollen Köln als gründer- und innovationsfreundliche Stadt ausbauen. Dazu gehören einfache und digitale Verwaltungswege, weniger Bürokratie, gezielte Unterstützung in der Gründungsphase und Co-Working-Spaces. Die Stadt schafft Rahmenbedingungen für die Vernetzung von Hochschulen, Unternehmen, Investoren und Verwaltung. Das Wirtschaftsmarketing soll auf die Ansiedlung und den Verbleib junger Unternehmen fokussieren. Mit den Schwerpunkten Versicherung (InsureLab), Gaming (Games Syndicate Cologne, Gamescom), Life Sciences (BioCampus) oder Gebäudetechnik (PropTech Powerhouse) gibt es Startup Cluster, die national sichtbar sind und weiterwachsen sollen. Mit dem Deutschen Luft- und Raumfahrtzentrum (DLR) besitzt Köln bereits einen Magneten um die Stadt auch im Bereich SpaceTech als Luft- und Weltraumstandort international zu etablieren und gezielt Start-ups, Unternehmen und Forschungseinrichtungen der Luft- und Raumfahrtindustrie anzusiedeln.

Medien- und Kreativstandort Köln

Die Kunst- und Kreativwirtschaft, zu denen auch die Medien gehören, haben in Köln ihr Zuhause. Mit Unternehmen wie dem WDR, RTL oder der Kunsthochschule für Medien verfügt unsere Stadt über ein weiteres Alleinstellungsmerkmal. Unser Ziel ist es, diese Branche auch in Zukunft zu stärken. Mit der Ansiedlung der Film- und Medienstiftung NRW oder dem Streamingdienst DYN konnte Köln zuletzt seine Kompetenz in diesem Bereich weiter stärken. Dort wollen wir auch in Zukunft anknüpfen und modernen Medienformaten eine Heimat bieten.

Flughafen als bedeutender Wirtschaftsfaktor

Der Flughafen Köln/Bonn ist ein bedeutender Wirtschafts- und Logistikstandort für unsere Stadt und die Region. Wir werden eine erfolgreiche Weiterentwick-

lung des Flughafens unterstützen. Dabei setzen wir uns explizit für den Ausbau des Wirtschafts- und Logistikstandorts am Kölner Flughafen und die dort angesiedelten Arbeitsplätze ein. Hierzu zählt der Erhalt passender Rahmenbedingungen für bereits angesiedelte Unternehmen sowie die Förderung von Neuan siedlungen im Zuge der Initiative AirportCity oder des SpaceHub NRW. Gleichzeitig ist uns der Einsatz für Lärm-, Umwelt- und Gesundheitsschutz wichtig. Wir wollen die Lärmimmissionen so weit wie möglich minimieren. Insbesondere nachts ist auf eine Verbesserung des Lärmschutzes zu achten. Dazu gehören aktiver und passiver Schallschutz, das Dringen auf leisere Flugzeuge, eine konsequente und sanktionsbewehrte Überwachung der optimierten Anflug- und Startwege sowie zusätzliche Lärmmessstationen in größerer Flughafennähe zur Dokumentation der tatsächlichen Lärmbelastung.

Köln als Tourismus- und Eventstandort weiterentwickeln

Köln gehört zu den erfolgreichsten Tourismusdestinationen in Deutschland. Der Dom, der Kölner Karneval oder auch die Lanxess-Arena ziehen jedes Jahr viele Touristen an, die für Umsatz und Beschäftigung sorgen. Um Köln als attraktives Ziel für Touristen und Events weiterzuentwickeln, bedarf es neben der Aufwertung der öffentlichen Flächen (Plätze und Fußgän-



gerzonen) in der Innenstadt, die gezielte Werbung für unser vielfältiges kulturelles Angebot. Dazu gehört eine entsprechende Marketing- und Promotionsstrategie, die national wie international ausgerichtet ist. Weiterhin bedarf es einer Hotel-Agenda, die den mittel- und langfristigen Bedarf an Übernachtungsangeboten feststellt und die Planungen dazu mit Investoren, Betreibern und der Verwaltung abgleicht und beschleunigt.

Industrie- und Gewerbeflächen sichern – kluge Flächenpolitik betreiben

Wirtschaft braucht Raum. Deshalb betreiben wir eine strategische Flächenpolitik, die bestehende Gewerbegebiete erhält und neue Flächen erschließt. Im Regionalplan stehen insgesamt neue Flächen für Gewerbe und Industrie von 370 Hektar zur Verfügung. Das ist Raum für die Ansiedlung von ca. 2500 Betrieben bzw. die Schaffung von 50.000 Arbeitsplätzen. Diese Flächen müssen zeitnah entwickelt und vermarktet werden. Bei der Entwicklung von Gewerbe und Industrieflächen sind innovative und flächensparende Konzepte zu bevorzugen.

Effiziente Gestaltung von Wirtschaftsverkehren und Mobilität für Handwerker und Pflegekräfte

Wir setzen uns für die effiziente Gestaltung von Wirtschaftsverkehren in Köln ein, um Lieferungen und

Transporte für die lokale Wirtschaft reibungslos zu gewährleisten. Dazu gehört der Erhalt und die Ertüchtigung von Schwerlasttrassen ebenso wie die Berücksichtigung von den Belangen des Handwerks und von Pflegekräften in der Verkehrsplanung. Daher fördern wir Lösungen für das Parken von Handwerkern und Pflegekräften, um den praktischen Anforderungen dieser Berufsgruppen gerecht zu werden. Gleichzeitig wollen wir den motorisierten Individualverkehr so gestalten, dass Wirtschaftsverkehre sowie die Mobilität von Pflegekräften und Handwerkern in den Stadtteilen problemlos möglich sind. Die Integration dieser Bedürfnisse in das städtische Grundnetz ist für uns eine zentrale Aufgabe.

Effiziente Logistik für Köln – MIV, Schiene und Häfen verknüpfen

Wir setzen uns für eine bessere Vernetzung von MIV, Schiene und Häfen in Köln ein, um den Logistikstandort zu stärken und Verkehrsströme nachhaltig zu entlasten. Durch den Ausbau des Güterverkehrs auf der Schiene und die Förderung des Rheinhafens als Logistikdrehscheibe leisten wir einen Beitrag zur Verbesserung der Infrastruktur und zur Reduzierung von CO₂-Emissionen.



4. Stadtentwicklung, Planung & öffentlicher Raum

Zielbild

Köln ist eine wachsende Metropole im Herzen einer der wirtschaftsstärksten Regionen Deutschlands. Unser Ziel ist eine Stadt, die wirtschaftlich stark, sozial ausgewogen und ökologisch verantwortungsvoll weiterentwickelt wird.

Die CDU Köln steht für eine Stadtentwicklung, die kluges Wachstum ermöglicht, lebenswerte Quartiere sichert, nachhaltig ausreichend bezahlbaren Wohnraum schafft und die Chancen der Digitalisierung ebenso nutzt wie die Stärken unserer Region. Stadtentwicklung ist für uns Zukunftsgestaltung im Interesse der Menschen in unserer Stadt – durch integrierte Planungen, verlässliche Investitionen und vor allem die stete Beteiligung aller Akteure der Stadtgesellschaft.

Das tun wir, um das Zielbild zu erreichen:

Nachhaltige und zukunftsorientierte Stadtentwicklung

Die CDU Köln treibt eine Stadtentwicklung voran, die wirtschaftliche, soziale und ökologische Interessen in Einklang bringt. Dabei setzen wir auf die strategische Grundlage der Stadtstrategie 2.0 – Kölner Perspektiven 2030+. Der „Kölner Weg“ steht für themenübergreifende Zusammenarbeit, langfristige Perspektivplanung und nachhaltige Finanzentscheidungen, die dauerhaft tragfähige Investitionen in Infrastruktur, Mobilität, Bildung und Kultur ermöglichen.

Trends in der Stadtentwicklung

Entwicklungen wie die zunehmende Digitalisierung, der demografische Wandel oder die Verschmelzung von Arbeit und Freizeit verlangen neue Antworten. Die digitale Transformation urbaner Systeme, der Einsatz von Smart-City-Technologien, selbstlernenden Algorithmen und künstlicher Intelligenz werden städtische Dienstleistungen und die Stadtplanung grundlegend verändern. Gleichzeitig müssen urbane Räume so gestaltet werden, dass sie altersgerecht, barrierefrei und generationengerecht sind. Flexible Nutzungsmischungen von Wohnen, Arbeiten und Freizeit sind für uns Schlüssel zu einer lebenswerten Stadt der Zukunft.

Stadtentwicklung und Klimawandel zusammendenken

Stadtentwicklung muss auf die Folgen des Klimawandels vorbereitet sein. Köln soll resilient werden gegenüber Hitze, Starkregen, Hochwasser und anderen klimabedingten Risiken. Wir setzen auf die Begrünung von Straßen, Plätzen und Fassaden, auf urbane Wasserflächen und konsequenten Hochwasserschutz. Wir wollen, dass Altbauten mit Hilfe von Förderprogrammen klimagerecht saniert werden. Die CDU Köln bekennt sich zur emissionsfreien Mobilität mit leistungsfähigen öffentlichen Nahverkehr, sicheren Radwegen und einer Verkehrspolitik, die urbane Lebensqualität erhöht.

Köln als lebenswerte Stadt für alle erhalten

Eine gerechte Stadtentwicklung lebt von sozialer Balance. Wir setzen uns besonders für benachteiligte Stadtteile ein, fördern dort gezielt die Entwicklung lebenswerter, lebendiger Quartiere und beachten dabei auch immer den jeweiligen Sozialraum. Öffentliche Räume sollen Treffpunkte mit hoher Aufenthaltsqualität, guter Ausstattung und sicherem Zugang für alle bleiben. Die integrierte Stadtentwicklung braucht die enge Zusammenarbeit von Politik, Verwaltung, Bürgerschaft und Wirtschaft. Bei der Planung neuer Wohnge-

bierte muss die Bildungs- und die Sozialinfrastruktur von Anfang an mitgedacht werden. Dazu gehören auch ein sicherer und verlässlicher Schulweg, Einkaufsmöglichkeiten und eine gute Gesundheitsversorgung.

Projekte der Stadtplanung

Die Stadtplanung einer Stadt verbindet sich immer mit Großprojekten, die weit in die und über die Stadt hinaus Strahlkraft entwickeln. Deshalb werden wir den Masterplan Innenstadt weiterverfolgen und immer wieder den aktuellen Herausforderungen anpassen. Das Höhenentwicklungskonzept wird dazu führen, neue Hochpunkte zu entwickeln, die das Stadtbild prägen, so zum Beispiel die geplanten Hochhäuser an der Messe, am Zoo und an der Inneren Kanalstraße (nördlich Colonius). Ebenso werden wir das links- und rechtsrheinische Rheinufer neu denken und aufwerten. Nach dem Beschluss zur Ost-West-Achse mit der Planung eines Tunnels werden wir die Nord-Süd-Achse in den Blick nehmen. Unser Ziel ist und bleibt es, die Nord-Süd-Fahrt tiefer zu legen, um über dieser Stadtachse neuen und attraktiven innerstädtischen Raum zu schaffen.

Chancen für den öffentlichen Raum

Die durch den beschlossenen Ost-West-Tunnel möglich werdende Neuentwicklung des Neumarkts bietet eine historische Chance. Wir wollen diesen zentralen Platz im Herzen Kölns neu denken als attraktiven, urbanen Ort mit Aufenthaltsqualität. Wir werden den Neumarkt zum Viktualienmarkt Kölns entwickeln als lebendigen Raum mit regionalen, saisonalen und hochwertigen Produkten. Die Entwicklung des Ost-West-Tunnels bietet ebenfalls die Chance, den Heumarkt, den Rudolfplatz und die Aachener Straße als öffentliche Räume aufzuwerten und neu zu beleben. Unser Ziel ist eine Infrastruktur, die nicht nur funktioniert, sondern zum Verweilen, Begegnen und Erleben einlädt – mit weniger Verkehr, mehr Aufenthaltsqualität und einem durchdachten Nutzungsmix.

Gedenkorte in Köln gestalten

Die Stadt Köln trägt eine besondere Verantwortung, ihre jüngste Geschichte sichtbar und erlebbar zu machen. Der Einsturz des Historischen Archivs 2009 sowie der rassistische Anschlag in der Keupstraße 2004 sind tiefgreifende Ereignisse, die sich ins kollektive Gedächtnis unserer Stadt eingeschrieben haben. Doch noch immer fehlen würdige, gestaltete Orte, die zum Gedenken und zur Auseinandersetzung einladen. Wir fordern daher die baldige Umsetzung neuer Gedenkstätten an diesen Orten – als lebendige Erinnerungsräume mitten in der Stadt.

5. Mobilität

Zielbild

Köln braucht eine moderne, zuverlässige und lebensnahe Verkehrspolitik, die allen Menschen gerecht wird – ob zu Fuß, mit dem Rad, dem Auto oder dem öffentlichen Nahverkehr. Mobilität bedeutet Teilhabe, wirtschaftliche Entwicklung und Lebensqualität.

Die CDU Köln setzt auf eine Verkehrspolitik, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt. Wir wollen Infrastruktur erhalten und modernisieren, den ÖPNV stärken, innovative Lösungen voranbringen und auch die Außenbezirke davon profitieren lassen. Wir stehen für eine nachhaltige Verkehrsentwicklung, die sowohl die Herausforderungen der Gegenwart als auch die Chancen der Zukunft in den Blick nimmt.

Alle Verkehrsteilnehmer im Blick

Mobilität in Köln muss fair und ausgewogen sein. Wir stehen für Gleichberechtigung aller Verkehrsteilnehmer. Fußgängerzonen sollen tatsächlich dem Fußverkehr vorbehalten bleiben. Besonders wichtig ist uns der Schutz der schwächsten Verkehrsteilnehmer – etwa durch barrierefreie Gehwege, sichere Kreuzungen und Haltestellen sowie ausreichend Raum für Kinderwagen und Menschen mit Einschränkungen. Wir lehnen pauschale Rückbauten auf Hauptverkehrsachsen ab und stehen ein für ein leistungsfähiges MIV-Grundnetz, weil auch das Auto und der motorisierte Individualverkehr ein wichtiger Baustein der Mobilität in Köln ist. Eine City-Maut lehnen wir ebenfalls ab – die Innenstadt muss für alle zugänglich bleiben. Eine zusätzliche finanzielle Hürde würde insbesondere Berufspendler, Familien sowie kleinere Betriebe unnötig belasten und soziale Ungleichheiten verschärfen. Stattdessen setzen wir auf intelligente, vernetzte Verkehrslösungen statt auf pauschale Zugangsbeschränkungen.

Öffentlichen Nahverkehr stärken

Ein leistungsfähiger ÖPNV ist Rückgrat moderner Mobilität. Unser erstes Ziel ist ein zuverlässiger Takt. Anschließend wollen wir die Taktzeiten weiter verdich-

ten, insbesondere in Stoßzeiten, abends und am Wochenende. Um den Ausbau des ÖPNV voranzutreiben, braucht es eine zügige Umsetzung der Machbarkeitsstudien zur Verlängerung der Stadtbahnlinien u.a. der Stadtbahnlinien 4 und 5. Über 100 Jahre nach dem Versprechen an die Worringer Bürgerinnen und Bürger wollen wir, dass die Planung zur Verlängerung der Linie 12, auch durch das Gewerbegebiet, endlich aufgenommen wird. Die Verlängerung der Linie 7 in Porz wollen wir vor Beginn der Siedlungserweiterung realisieren. Wir fordern einen zügigen Ausbau der Stadtbahnlinien ins Umland, um den Pendlerverkehr nachhaltig zu entlasten. Auch Expressbusse sind ein wichtiger Bestandteil dieses Ausbaus, da sie schnelle Verbindungen schaffen – insbesondere dort, wo Stadtbahnlinien noch nicht vorhanden sind oder erst geplant werden. Darüber hinaus setzen wir uns für direkte Querverbindungen zwischen den Stadtteilen ein, um den ÖPNV auch jenseits der Innenstadtachsen attraktiver zu machen.

Großprojekte realisieren

Die Ost-West-Achse ist ein zentrales Infrastrukturprojekt für den Kölner Nahverkehr. Wir setzen uns dafür ein, dass dieses wichtige Vorhaben zügig voranschrei-

Das tun wir, um das Zielbild zu erreichen:

tet und konsequent umgesetzt wird. Der Tunnel zwischen Heumarkt und Moltkestraße wird die Mobilität in Köln erheblich verbessern. Gleichzeitig wird das Metroliniennetz mit neuen Linien wie der M1 und M2 ausgebaut, um Köln besser mit dem Umland zu verbinden und den Takt der Stadtbahnen zu erhöhen. Die Weiterplanung des Tunnels unter dem Rhein und unter der Dürener Straße wird wie beschlossen konsequent weiterverfolgt, um den Ausbau der Stadtbahnverbindungen langfristig zu sichern und den Verkehrsfluss in Köln nachhaltig zu verbessern.

Infrastruktur erhalten, modernisieren und ausbauen

Der Sanierungsstau bei Straßen und Brücken muss aufgelöst werden. Brücken sind für Köln systemrelevant. Deshalb setzen wir uns für Instandhaltung, Modernisierung und den ergänzenden Bau von Querungen speziell für Fuß- und Radverkehr ein. Intelligente Parkleitsysteme, mehr Park-and-Ride-Angebote sowie der Bau von Quartiersgaragen helfen, die Verkehrssituation zu entspannen. Wir wollen bestehende Flächen wie Betriebshöfe und Unternehmensgelände besser nutzen, um Parkraum zu schaffen, der den Menschen und der Wirtschaft dient. Wir setzen uns für den Bau von Umgehungsstraßen ein und befürworten eine Rheinquerung zwischen Köln und Bonn.

Ladeinfrastruktur und E-Mobilität ausbauen

Um den Ausbau der Ladeinfrastruktur für Elektromobilität in Köln voranzutreiben, setzen wir auf innovative Lösungen. Ein Beispiel ist die Integration von Ladepunkten in Straßenlaternen, wie sie bereits erfolgreich in Städten wie Oslo und Amsterdam oder bereits im Stadtteil Nippes, umgesetzt wurden. Ein weiterer Schritt wäre, Ladebordsteine in ganz Köln einzurichten, wie sie bereits in Lindenthal erfolgreich umgesetzt wurden. Diese Technik ermöglicht es, Ladepunkte unauffällig in den Geh- oder Fahrbahnbereich zu integrieren, ohne den Verkehrsfluss zu stören oder wertvollen Parkraum zu verlieren. Darüber hinaus sehen wir die Vision eines Pilotprojekts zur kabellosen Magnetladung als nächsten Meilenstein. Mithilfe von induktiver Ladetechnologie, bei der Elektroautos über magnetische Felder oder spezielle Ladestreifen im Boden aufgeladen werden, könnte Köln eine der ersten Städte weltweit sein, die diese zukunftsweisende Technologie erprobt. In Zusammenarbeit mit Instituten wie dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) möchten wir ein Pilotprojekt entwickeln, das diese Technologie in der Praxis testet und Köln als Pionierstadt im Bereich kabellose Elektromobilität positioniert.

Carsharing weiterentwickeln

Carsharing ist eine sinnvolle Ergänzung zur privaten Mobilität. Wir wollen dieses Angebot flächendeckend in allen Veedeln, einschließlich der Außenbezirke, zugänglich machen und damit die Nutzung von emissionsarmen Fahrzeugen fördern. Dies soll durch die Kooperationen mit Wohnungsbaugesellschaften und privaten Anbietern geschehen. So leisten wir einen Beitrag zur Reduzierung des Parkdrucks und schaffen gleichzeitig eine umweltfreundliche Alternative zum privaten Fahrzeugbesitz. Carsharing soll künftig noch stärker in die städtische Mobilitätsstrategie integriert werden, um die Lebensqualität in Köln zu steigern und eine nachhaltige und kostengünstige Mobilität für alle Kölnerinnen und Kölner zu ermöglichen. Wir weisen reservierte Plätze für Carsharing (Free Floating) aus. Wir beginnen am Hauptbahnhof und Bahnhof Deutz

Mikromobilität sicher und barrierefrei integrieren

Unser Ziel ist es, Mikromobilität besser in das Verkehrssystem zu integrieren und gleichzeitig die Lebensqualität in Köln zu erhöhen. So sind E-Scooter, Leih-räder und Lastenräder in großer Zahl mittlerweile ein fester Bestandteil des urbanen Mobilitätsmixes. Das Abstellen dieser Verkehrsmittel darf aber nicht zu Behinderungen anderer Verkehrsteilnehmer, insbesondere der Fußgänger, führen. Deshalb brauchen wir ein Konzept, das Barrierefreiheit berücksichtigt. Sondernutzungsgebühren sollen für Infrastrukturmaßnahmen zum sicheren Abstellen der Mikromobilität genutzt werden.

Reisebustouristik als Teil der Mobilitätsstrategie

Tourismus ist ein wichtiger Bestandteil der Kölner Wirtschaft, und Reisebusse spielen dabei eine zentrale Rolle. Deshalb setzen wir uns für die zügige Umsetzung des Beschlusses zur Einfahrtsgenehmigung für Reisebusse in die Innenstadt ein. Darüber hinaus fordern wir die Modernisierung des Busparkplatzes Kuhweg, einschließlich sanitären Anlagen, Infopunkten und Ruhebereichen, um den Bedürfnissen der Busreisenden gerecht zu werden. Köln muss für den Bustourismus gut erreichbar und komfortabel bleiben, um die Attraktivität der Stadt als Reiseziel weiter zu steigern.

Innovation wagen – neue Technologien testen

Köln soll eine Vorreiterrolle bei der Einführung innovativer Technologien im öffentlichen Verkehr übernehmen. Daher setzen wir uns für ein Pilotprojekt mit autonom fahrenden Bussen und einer Stadtbahn ein.

Städte in Europa haben bereits gezeigt, dass autonome Fahrzeuge sicher und effizient im Linienbetrieb eingesetzt werden können. Wir wollen diese Technologie in Köln erproben, um den öffentlichen Nahverkehr weiter zu modernisieren und für die Zukunft fit zu machen.

Barbarossaplatz als Knotenpunkt der Mobilität

Die CDU Köln setzt sich dafür ein, den Barbarossaplatz als wichtigen Verkehrsknotenpunkt der Ost-West-Achse weiter zu entwickeln. Durch eine verbesserte Anbindung an Stadtbahnlinien und eine stärkere Vernetzung mit Carsharing, Bus- und Fahrradstationen soll der Platz zu einer modernen Mobilitätsdrehscheibe werden. Zudem wollen wir die Aufenthaltsqualität durch mehr Fußgängerzonen, Sitzmöglichkeiten und Begrünung erhöhen, um den Barbarossaplatz zu einem attraktiven Treffpunkt für alle Kölnerinnen und Kölner zu machen.

Moderne Parkraumbewirtschaftung für Köln

Wir setzen uns für die schnelle Umsetzung innovativer und effizienter Parkraumbewirtschaftung in Köln ein. Unser Beschluss zum „Feierabend-Parken“ – also die Nutzung von Supermarkt- und Unternehmensparkplätzen in den Abend- und Nachtstunden – muss endlich in den Stadtteilen umgesetzt werden. Darüber hinaus werden wir die Schaffung von Quartiersgaragen und Parkleitsystemen vorantreiben. Sollte der private Sektor keine Lösungen bieten, muss die Stadt selbst Quartiersgaragen bauen. Ähnlich wie die Düsseldorfer Firma Connected Mobility Düsseldorf (CMD) möchten wir auch in Köln flexible Parklösungen entwickeln, die den Parkraum optimal nutzen und mit Mikromobilitätsangeboten verknüpfen. So tragen wir zur besseren Nutzung des öffentlichen Raums bei und machen die Mobilität in Köln zukunftsfähig. Eine Erhöhung von Parkgebühren lehnen wir ab. Darüber hinaus lehnt die CDU Köln die systematische Reduzierung von Parkplätzen, insbesondere von Bewohnerparkplätzen, entschieden ab.

Radverkehr: Sicher, vernetzt und alltags-tauglich

Wir setzen uns für einen sicheren, komfortablen und alltagstauglichen Radverkehr ein. Wir wollen ein verlässliches Radwegenetz, das Köln als Ganzes in den Blick nimmt – von der Innenstadt bis zu den Außenbezirken. Die Sicherheit auf Schulwegen hat für uns dabei höchste Priorität. Überregionale Radrouten und der Anschluss an den ÖPNV – etwa durch Mobilitätsstationen und sichere Fahrradabstellanlagen – sind dabei ein zentraler Bestandteil. Wichtig ist uns die klare Trennung von Fuß- und Radwegen, um die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer zu erhöhen. Der öffentliche Raum soll vom wilden Abstellen von Rädern entlastet werden. Parkhäuser und Quartiersgaragen müssen auch Stellplätze für Fahrräder vorsehen.





6. Schule, Bildung & Hochschule

Zielbild

Bildung ist der Schlüssel für Chancengerechtigkeit, Teilhabe und ein selbstbestimmtes Leben. Unser Ziel ist eine Kölner Bildungslandschaft, die Vielfalt zulässt, individuelle Potenziale fördert und allen Kindern und Jugendlichen unabhängig von Herkunft, Einkommen oder Wohnort ein stabiles Fundament für ihre Zukunft bietet.

Wir investieren in moderne Schulen, stärken die Bildungsgerechtigkeit durch Ganztagsangebote, Sprachförderung und ermöglichen Inklusion und unterstützen die Lehrkräfte durch gute Ausstattung und verlässliche Strukturen. Gleichzeitig denken wir Bildung als Lebensaufgabe: von der Kita bis zur Hochschule, von der Ausbildung bis zum zweiten Bildungsweg.

Das tun wir, um das Zielbild zu erreichen:

Startchancen verbessern – Bildungsgerechtigkeit stärken

Jedes Kind soll seine Talente entfalten können. Mit Programmen wie dem Startchancenprogramm des Landes NRW oder der Weiterentwicklung von Grundschulen zu Familiengrundschulzentren fördern wir gezielt die Kinder, die zusätzliche Unterstützung benötigen. Wir wollen die Schulsozialarbeit ausbauen und mehr sozialpädagogische Fachkräfte einsetzen. Gleichzeitig setzen wir auf starke multiprofessionelle Teams, die Familien begleiten und entlasten.

Schulbau modern und nachhaltig vorantreiben

Wir setzen die begonnenen Investitionen in den Schulbau konsequent fort und werden effizient bauen. Gebäude- und Schulhofbegrünung sowie Spielflächen gehören genauso zu einer funktionierenden Lernumgebung wie moderne Fachräume, Sporthallen und hygienische sanitäre Anlagen. Schulbau darf kein Flickwerk sein – er muss planvoll, nachhaltig und an den wachsenden Bedarf angepasst erfolgen.

Vielfalt der Schullandschaft erhalten – Wahlfreiheit sichern

Kölns Stärke ist die Vielfalt seiner Schulen. Wir stehen für eine durchlässige, mehrgliedrige Schullandschaft mit Wahlmöglichkeiten für Familien. Die Ergänzung des öffentlichen Angebots durch Schulen in freier Trägerschaft ist für uns selbstverständlich. Wir werden ein schnelleres, digitales und faires Anmeldeverfahren für weiterführende Schulen auf den Weg bringen. Wir bekennen uns zur Inklusion – mit einem Fokus auf das Wohl des Kindes. Deshalb setzen wir auf individuelle Förderkonzepte in Regelschulen und erhalten gleichzeitig die Förderschulen als wichtige Bestandteile eines inklusiven Systems.

Ganzttag stärken – Qualität sichern

Wir sorgen für eine angemessene räumliche Ausstattung an allen Grundschulen. Durch gezielte Investitionen in Fachpersonal, moderne Ausstattung und verlässliche Finanzierung freier Träger sichern wir hohe Qualitätsstandards in der Kinderbetreuung. Der Ganzttag muss kindgerecht, sportorientiert und gesund sein – mit einem warmen, vollwertigen Mittagessen für jedes Kind. Wir befürworten die Wahlfreiheit für Eltern.

Digitale Bildung stärken

Als Schulträger investieren wir konsequent in die digitale Infrastruktur unserer Schulen. Wir wollen, dass Kinder und Jugendliche auf eine digitalisierte Arbeitswelt vorbereitet sind. Gleichzeitig fördern wir die digitale Medienkompetenz aller Generationen durch die Angebote von Stadtbibliotheken, Museen, Volkshochschule (VHS) und anderen Einrichtungen. Digitale Bildung ist ein Schlüssel für gesellschaftliche Teilhabe und beruflichen Erfolg. Um die digitale Wertschöpfung in Köln zu steigern schaffen wir Bedingungen, um die Ansiedlung von berufsorientierten IT-Lehrangeboten – wie zum Beispiel die Code University – zu begünstigen.

Sprachförderung gezielt ausbauen

Sprache ist der Schlüssel zur Bildung. In den Kitas wollen wir die Sprachförderung stärken – unabhängig von der familiären Herkunftssprache. Jedes Kind soll bei der Einschulung die deutsche Sprache ausreichend beherrschen, um erfolgreich lernen zu können. Deshalb setzen wir uns für den Ausbau des Sprachkita-Angebots und ein verpflichtendes Vorschuljahr ein, um dieses Ziel für alle Kinder zu erreichen.

Duale Ausbildung stärken – Berufskollegs besser ausstatten

Die Berufskollegs in Köln leisten einen entscheidenden Beitrag zur Fachkräftesicherung. Wir setzen uns für mehr Ausbildungsplätze in systemrelevanten Berufen ein, insbesondere im Bereich Erziehung und Pflege. Die duale Ausbildung verdient mehr Anerkennung, bessere Ausstattung und stärkere Verzahnung mit Wirtschaft und Verwaltung.

Mentale Gesundheit von Schülerinnen und Schülern stärken

Wir fördern Projekte zur mentalen Gesundheit an Schulen. Kinder und Jugendliche sollen in einem sicheren und diskriminierungsfreien Umfeld lernen können. Wir unterstützen Initiativen mit Beratungsangeboten. Auch Prävention in Bezug auf exzessive Social-Media-Nutzung gehört zu einer gesunden Lernkultur.

Zweite Chancen schaffen – Schulabschlüsse ermöglichen

Niemand darf zurückgelassen werden. Wir fördern Weiterbildungskollegs und Projekte wie das Handwerkerinnenhaus, die jungen Menschen auf ihrem Weg zum Schulabschluss helfen. Auch die Methode „Lernen durch Engagement“ in außerschulischen Institutionen wollen wir weiter ausbauen. Lebens- und Berufszufriedenheit beginnt mit Bildung. Wir wollen jede Chance dazu bieten.

Hochschul- Forschungsstandort Köln stärken – Synergien nutzen

Köln ist eine der größten Hochschulstädte Deutschlands. Wir wollen diesen Standort ausbauen, attraktiver machen und besser mit Verwaltung und Wirtschaft verzahnen. Deshalb fordern wir eine neue städtische Schnittstelle zwischen Hochschulen, Verwaltung und Wirtschaft, schnellere Genehmigungsverfahren für Ausbauprojekte, bezahlbaren Wohnraum für Studentinnen und Studenten durch Tauschbörsen und GAG-Angebote sowie einen jährlichen Hochschultag zur Vernetzung von Studentinnen und Studenten und Unternehmen.

7. Kinder, Jugend & Familie

Zielbild

Köln soll eine Stadt sein, in der Kinder sicher und frei aufwachsen können, junge Menschen echte Perspektiven haben und Familien verlässliche Unterstützung erhalten. Wir setzen auf frühzeitige Förderung, Bildungsgerechtigkeit, Beteiligung und ein breites Netz an Hilfen. Christlich-demokratische Familienpolitik bedeutet, Eigenverantwortung zu stärken und dort Unterstützung zu geben, wo sie notwendig ist.

Die CDU Köln bekennt sich zum Subsidiaritätsprinzip: Die Stadt handelt dort, wo gesellschaftliche Strukturen an ihre Grenzen stoßen. Wir setzen auf starke freie Träger, auf Vielfalt in den Angeboten und auf soziale Sicherheit für alle Generationen.



Das tun wir, um das Zielbild zu erreichen:

Kitaplätze für alle

Wir streben bis 2030 die Schaffung von mindestens 5.000 neuen Kitaplätzen an. Genehmigungsverfahren für den Neubau von Kitas insbesondere in unterversorgten Stadtbezirken bekommen Vorfahrt in der Verwaltung. Wir unterstützen den Ausbau betrieblicher Betreuungsangebote. Für Krisensituationen fordern wir verbindliche Notfallpläne zur Sicherstellung der Betreuung.

Frühkindliche Bildung ausbauen

Frühkindliche Bildung ist der Schlüssel zu Chancengerechtigkeit. Wir wollen, dass Kinder in Köln von Beginn an die besten Entwicklungsbedingungen erhalten. Dazu gehören hochwertige Betreuung, Sprachförderung und die gezielte Vermittlung sozialer Kompetenzen. Das Programm der Sprach-Kitas wollen wir ausbauen. Kitas sind für uns Orte der Wertebildung. Programme zur Förderung von Respekt, Toleranz und kultureller Vielfalt sollen fester Bestandteil des pädagogischen Alltags sein.

Verlässliche Betreuung und Ganztagsangebote

Der Ausbau der Offenen Ganztagschule (OGS) hat für uns Priorität. Wir werden den Rechtsanspruch ab 2026 konsequent umsetzen. Durch gezielte Investitionen in Fachpersonal, moderne Ausstattung und verlässliche Finanzierung freier Träger sichern wir hohe Qualitätsstandards in der Kinderbetreuung. Wir berücksichtigen dabei auch die veränderten Anforderungen berufstätiger Eltern und setzen uns für flexiblere Betreuungszeiten ein.

Jugend stärken, Teilhabe ermöglichen

Junge Menschen brauchen Perspektiven und Mitsprache. Wir fördern deshalb den Ausbau von Jugendzentren und mobilen Beratungsteams – besonders in sozialen Brennpunkten. Zusammen mit der lokalen Wirtschaft schaffen wir Ausbildungs- und Praktikumsplätze. Kinder und Jugendliche aus einkommensschwachen Familien erhalten kostenfrei Zugang zu digitalen Lernplattformen und Endgeräten.

Wir unterstützen die Einrichtung eines Jugendparlaments in Köln und fördern Jugendbeteiligung in der Kommunalpolitik unter Einbezug der Erkenntnisse des „Misch MIT“-Konzeptes. Bei der Planung von Spielplätzen und Parks sollen Kinder und Familien aktiv einbezogen werden. Kulturelle und soziale Teilhabe fördern wir mit ermäßigten Eintrittsen für Museen und einer Ferienkarte für vergünstigten Zugang zu Schwimmbädern und Kultureinrichtungen. Wir setzen uns für eine auskömmliche Finanzierung und bürokratiearme Zuwendungsverfahren für die im Kölner Jugendring organisierten Jugendverbände sowie des Rings der politischen Jugend ein.

Sichere Schulwege gewährleisten

Der Schulweg muss für alle Kinder sicher sein. Wir setzen uns ein für mehr Zebrastreifen, den Einsatz von Schülerlotsen und Gelenkbussen auf stark frequentierten Strecken wie der Kalker Hauptstraße. Eine städtisch unterstützte App zur Planung sicherer Schulwege soll Eltern und Kindern bei der Orientierung helfen.

Frühe Hilfen und präventive Angebote ausbauen

Wir wollen Familien frühzeitig und unbürokratisch unterstützen. Deshalb fordern wir den Ausbau von Kinderwillkommensbesuchen, Familienhebammen sowie Familien- und Begegnungshäusern. Väter sollen mit Angeboten zur aktiven Vaterschaft, Beratung und Vater-Kind-Formaten verstärkt angesprochen werden.

Soziale Integration und Chancengerechtigkeit ermöglichen

Wir stehen für eine soziale Großstadt, in der Vielfalt gelebt und soziale Ungleichheit bekämpft wird. Gezielte Förderprogramme, Bildungs- und Sozialprojekte sollen benachteiligten Bevölkerungsgruppen echte Perspektiven eröffnen. Wir fördern Begegnungsmöglichkeiten im Quartier sowie generationenübergreifende Wohnformen und setzen uns für ein starkes Miteinander in Kölns Stadtgesellschaft ein.

8. Digitalisierung & Verwaltung

Zielbild

Eine funktionierende Stadt ist eine digitale Stadt. Die CDU Köln steht für eine moderne, bürgernahe und effiziente Verwaltung, die konsequent digital denkt und handelt. Menschen, die Hilfestellungen benötigen, bieten wir diese an. Digitalisierung, Automatisierung und der Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) sind Voraussetzungen dafür, dass die Verwaltung ihre Aufgaben in einer wachsenden Metropole erfüllt. Ebenso entscheidend ist die digitale Infrastruktur als Basis für wirtschaftliche Entwicklung, Bildung, Sicherheit und Lebensqualität.

Mit den Sorgen der Menschen beim Thema KI gehen wir sorgfältig um. Unser Ziel ist es, Köln an die europäische Spitze der digitalen Städte zu führen – mit durchdachten Lösungen, starken Partnern und einem klaren Fokus auf die Bedürfnisse der Menschen. Das von der neuen Bundesregierung geschaffene Bundesministerium für Digitalisierung und Staatsmodernisierung geht die Digitalisierung in Deutschland erstmals mit aller Konsequenz an. Diesen Schwung greifen wir auf. Synergien im Zusammenspiel mit Land und Bund wollen wir konsequent nutzen. Unsere Ziele: weniger Papier, schnellere Entscheidungen und mehr Zeit für das Wesentliche.

Das tun wir, um das Zielbild zu erreichen:

Mit einem Klick zu Ausweis und Co. - Digitaler Bürgerservice und alles in einer Köln-App

Bürgerinnen und Bürger sollen Behördengänge einfach online erledigen können – wann immer möglich und gewünscht. Gleichzeitig gilt: Wer analoge Hilfestellungen braucht, bekommt sie. Wir stehen für ein modernes Verwaltungsverständnis, das den Menschen in den Mittelpunkt stellt. Alle städtischen Dienste stehen über die Webseite und eine moderne Köln-App bereit. Digitale Bürgernähe bedeutet auch, dass Bürgerinnen und Bürger nach jedem Kontakt mit der Verwaltung unkompliziert Feedback geben können, um die Servicequalität kontinuierlich zu verbessern.

Verwaltung modernisieren und digitalisieren – für mehr Effizienz und bessere Dienstleistungen durch KI

Kölns Verwaltung ist stark beansprucht, der Fachkräftemangel verschärft die Situation. Wir wollen mit Prozessmodernisierung und Digitalisierung einen echten Wandel ermöglichen. Routineaufgaben sollen durch digitale Lösungen und Künstliche Intelligenz automatisiert werden, damit qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich auf anspruchsvolle und gestaltende Aufgaben konzentrieren können. Die Verwaltung muss entlastet und gleichzeitig leistungsfähiger werden. Unsere Ziele sind weniger Papier, schnellere Entscheidungen und mehr Zeit für das Wesentliche. Dafür müssen Verwaltungsmodernisierung und -digitalisierung zentral organisiert werden. Die mit Automatisierung und Künstlicher Intelligenz verbundenen Sorgen und Hoffnungen wägen wir sorgsam miteinander ab. Die Menschen dabei mitzunehmen, sehen wir als unsere Verpflichtung an.

Smart City – Köln smarter machen

Seit Jahren hat sich Köln im Smart City Index der Bitcom in der Spitzengruppe etabliert. Sowohl die Verwaltung als auch die städtischen Gesellschaften wie zum Beispiel die Stadtwerke Köln leisten bereits Pionierarbeit für eine smarte, also intelligent vernetzte Stadt: vom Breitbandausbau über intelligente Energienetze bis hin zur digital gestützten Abfallentsorgung. Wir wollen diesen Weg konsequent fortsetzen. Dazu zählt die flächendeckende Versorgung mit Glasfaser für jeden Haushalt, jede Schule und jedes Unternehmen. Das ausgebaute LoRaWAN-Netz wollen wir nutzen für smarte Cityanwendungen, die keine hohen Bandbreiten, dafür aber ausfallsichere und verlässliche Sensorverbindungen bedürfen. Damit sehen wir auch im Verkehrsmanagement große Potenziale, etwa durch digitale Ampelsteuerung, optimierte Verkehrsflüsse und smarte Parkplatzsysteme. Eine fortschrittliche Sensorik kann dabei helfen, großstädtische Konflikte

wie Lärmbeschwerden zu entschärfen. Die Stadt soll sich weiter für digitale Innovationen öffnen und gezielt Partnerschaften mit Unternehmen, Hochschulen und Start-ups eingehen. Wir unterstützen die Bereitstellung von städtischen Daten als Open Data, soweit sie nicht sicherheitsrelevant sind.

Kölner Digitalstandort an die Spitze Europas führen

Köln gehört im bundesweiten Vergleich zu den digital führenden Städten, doch wir wollen mehr. Unser Ziel ist es, den Digitalstandort Köln an die europäische Spitze zu führen. Die Transformation des Rheinischen Reviers mit dem NRW-Projekt „Von der Kohle zur KI“ bietet große Chancen, die wir gezielt nutzen wollen. Der Aufbau von Hyperscale-Rechenzentren, die vorhanden Quanten- und Hochleistungsrechner und die Nähe zu Wissenschaft und Industrie machen Köln zu einem idealen Standort für den Ausbau digitaler Zukunftstechnologien.

Wirtschaft und Wissenschaft digital vernetzen

Köln ist ein starker Wirtschaftsstandort mit exzellenten Hochschulen. Wir wollen diesen Vorteil ausbauen und die Gründung digitaler Unternehmen gezielt fördern. Für Bereiche wie Versicherung, Games Gesundheit, Raumfahrt, VR/AR, oder IT bietet Köln bereits erhebliche Potentiale und Vorbilder. Wir streben in diesen Bereichen europaweite Exzellenz an. Der Ausbau digitaler Studiengänge ist für uns genauso wichtig wie die gezielte Ansiedlung technologieorientierter Start-ups. Die Talente der Zukunft sollen in Köln nicht nur lernen, sondern auch bleiben und gründen.

Köln als Entertainment- und Technologiestandort stärken

Köln ist Deutschlands Hauptstadt für Medien, Games und eSport. Wir wollen diese Rolle ausbauen, indem wir Wertschöpfungsketten vor Ort stärken und Leuchtturmveranstaltungen wie die Gamescom, die IEM Cologne oder den Deutschen Fernsehpreis sichern. Neue Formate mit internationaler Strahlkraft sollen gezielt gefördert und nach Köln geholt werden.

Barrierefreiheit – Digitalisierung für alle

Städtische Webanwendungen müssen von Anfang an barrierefrei konzipiert sein – mit Vorlesefunktionen, einfacher Sprache, kontrastreichen Darstellungen und klarer Navigation. Auch Angebote wie Gebärdensprachdolmetscher oder Live-Transkriptionen in öffentlichen Informationsformaten sollen Standard werden. Wir fordern, dass alle digitalen Angebote der Stadt konsequent auf Barrierefreiheit geprüft und verbessert werden und so eine digitale Teilhabe erreicht wird.

9. Soziales, Senioren & Inklusion

Zielbild

Wir stehen für eine soziale Stadt, die niemanden zurücklässt. Eine Stadt, in der die Menschen füreinander eintreten, in der gesellschaftliche Teilhabe unabhängig von Alter, Herkunft, Einkommen oder Behinderung möglich ist. Köln braucht eine funktionierende soziale Infrastruktur mit starken Trägern, gut ausgebildetem Personal, bezahlbarem Wohnraum, barrierefreier Mobilität und einer Pflege, die auf Würde, Qualität und Menschlichkeit setzt.

Die CDU Köln nimmt dabei besonders jene in den Blick, die Unterstützung benötigen – mit einem klaren Bekenntnis zur Subsidiarität, zur Stärkung von Teilhabe und zur Integration durch Leistung und Beteiligung.



Das tun wir, um das Zielbild zu erreichen:

Soziale Infrastruktur sichern und stärken

Eine erfolgreiche Sozialpolitik setzt eine starke Wirtschaft voraus – und umgekehrt. Wir wollen den sozialen Zusammenhalt in Köln sichern, indem wir Bürgerhäuser und sozialen Träger weiterhin verlässlich fördern und auf das Prinzip der Subsidiarität setzen. Denn die freien Träger der Wohlfahrtspflege leisten einen unverzichtbaren Beitrag zur sozialen Daseinsvorsorge. Die CDU Köln steht für den Erhalt und die Weiterentwicklung bestehender Netzwerke – etwa in der Seniorenarbeit oder der Kinder- und Jugendhilfe.

Pflege stärken – Fachkräfte gewinnen

Pflege braucht Menschen und diese Menschen verdienen gute Arbeitsbedingungen. Wir setzen uns dafür ein, Pflegeberufe attraktiver zu machen, unter anderem durch faire Bezahlung bereits in der Ausbildung. Die Stadt Köln muss als Vorbild vorangehen. Bereits bei beruflichen Pflege-Praktika und in anderen Berufen im Sozialbereich ist die tarifliche Bezahlung der Praktikanten umzusetzen. Bei der Bereitstellung von Flächen für Pflegeeinrichtungen werden wir im Zusammenspiel mit Wohnungsbau und Wirtschaftsförderung auf eine ausgewogene Entwicklung achten.

Gegen Altersarmut und Vereinsamung

Unsere älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger haben Köln aufgebaut – wir setzen uns für ihre Würde und Lebensqualität ein. Dazu gehört der Erhalt freiwilliger Leistungen wie der Seniorennetzwerke. Diese fördern soziale Teilhabe und wirken Altersarmut entgegen. Wir wollen sicherstellen, dass durch städtisches und privates Engagement auch in Zukunft ausreichend Pflegeplätze vorhanden sind. Zudem sollen aufsuchende Angebote gegen Einsamkeit unterstützt werden.

Digitale Teilhabe für alle ermöglichen

Digitalisierung darf niemanden ausschließen. Insbesondere ältere Menschen empfinden die zunehmende Verlagerung von Dienstleistungen ins Digitale oft als Hürde. Wir wollen sie an die Hand nehmen und schulen und setzen uns gleichzeitig für den Erhalt wohnortnaher analoger Angebote ein. Beratungsmöglichkeiten für Seniorinnen und Senioren stärken wir etwa durch eine verlässliche Finanzierung der Seniorennetzwerke.

Inklusion als gelebte gesellschaftliche Aufgabe

Inklusion beginnt im Kopf. Wir setzen uns dafür ein, dass Menschen mit Behinderungen in allen Lebensbereichen selbstbestimmt leben können. Die UN-Behindertenrechtskonvention ist für uns Maßstab und Verpflichtung. Unser Ziel ist eine Stadt, in der Barrieren abgebaut, Teilhabe ermöglicht und Vielfalt selbstverständlich ist – in der analogen wie in der digitalen Welt, am Arbeitsplatz ebenso wie im öffentlichen Raum.

Barrierefreiheit konsequent umsetzen

Wir verstehen Barrierefreiheit in einem umfassenden Sinne: Sie muss sich in der Stadtplanung, in der Architektur, im Nahverkehr, im Wohnraum und in der digitalen Verwaltung widerspiegeln. Dazu gehört der Ausbau von „Toiletten für alle“ an belebten Orten ebenso wie barrierefreier Wohnraum über die GAG und ein verlässlich funktionierender ÖPNV. Fahrstühle und Rolltreppen müssen durch klare Reaktionszeiten und verbesserte Ersatzteillogistik schneller repariert werden. Barrierefreiheit ist keine Zusatzleistung, sondern Grundlage für Teilhabe.

Künstliche Intelligenz für mehr Inklusion nutzen

Künstliche Intelligenz bietet neue Chancen für Teilhabe. Wir wollen, dass Köln gezielt Modellprojekte mit inklusiv ausgerichteter KI fördert – etwa zur automatischen Untertitelung von Livestreams, für Chatbots in Leichter Sprache oder adaptive Benutzeroberflächen in Verwaltungsprozessen. Bestehende digitale Angebote sollen so weiterentwickelt werden, dass sie allen Menschen zugutekommen.

Teilhabe am Arbeitsleben ermöglichen

Arbeit ist der Schlüssel zur gesellschaftlichen Teilhabe. Die CDU Köln setzt sich dafür ein, dass Menschen mit Behinderungen bessere Chancen auf dem ersten Arbeitsmarkt erhalten – in der städtischen Verwaltung, in Inklusionsbetrieben und durch die gezielte Nutzung von Budgets für Arbeit und Ausbildung. Die Stadt Köln soll hier als Arbeitgeber mit gutem Beispiel vorangehen.

Wohnungslosigkeit

Das „Kölner Konzept gegen Wohnungslosigkeit“ soll weiterentwickelt und besser verzahnt werden. Darüber hinaus setzen wir uns für die besonderen Schutzbedürfnisse von wohnungslosen Frauen ein, indem wir Unterkünfte schaffen.

10. Gesundheit

Zielbild

Wir setzen uns für eine wohnortnahe, qualitativ hochwertige und bezahlbare Gesundheitsversorgung für alle Kölnerinnen und Kölner ein – in Krankenhäusern, Praxen und durch vielfältige, ergänzende Angebote vor Ort.

Die CDU Köln denkt Gesundheit ganzheitlich: körperlich, psychisch und sozial. Dazu gehört auch ein starkes Rettungswesen, das zuverlässig schützt, wenn es darauf ankommt. Wir wollen Köln krisenfest machen mit einer Gesundheitspolitik, die auf Prävention, Verlässlichkeit und Zusammenhalt setzt.

Das tun wir, um das Zielbild zu erreichen:

Stärkung der kommunalen Gesundheitsversorgung

Wir bekennen uns zum Erhalt der Kliniken der Stadt Köln als kommunalen Maximalversorger. Die Zentralisierung auf dem Gesundheitscampus Merheim begleiten wir konstruktiv, um medizinische Qualität und wirtschaftliche Stabilität zu sichern. Gleichzeitig unterstützen wir die Stärkung des Gesundheits- und Forschungsstandorts Köln durch eine engere Kooperation mit der Uni-Klinik. Des Weiteren setzen wir uns für den Erhalt des Porzer Krankenhauses ein. In der ambulanten Versorgung streben wir wohnortnahe haus- und fachärztliche Angebote in allen Stadtteilen an – besonders in den Randlagen. Wir suchen hierzu den Dialog mit der Kassenärztlichen Vereinigung.

Feuerwehr und Rettungswesen zukunftsfähig aufstellen

Die CDU Köln bekennt sich klar zur herausragenden Bedeutung der Freiwilligen Feuerwehr, der Berufsfeuerwehr und des Rettungswesens. Wir unterstützen die Weiterentwicklung hin zu einer modernen, leistungsfähigen und digitalen Organisation. Das bedeutet: mehr Personal, bessere Ausstattung und eine starke Nachwuchsförderung – etwa durch gezielte Anreize in der Ausbildung, Steigerung der Arbeitgeberattraktivität und eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Ehrenamtliches Engagement stärken wir mit zusätzlichen Vorteilen und der Weiterentwicklung des Ehrenamtskonzepts. Dazu zählt unter anderem, dass wir ehrenamtlich Tätigen bei der Finanzierung von Lkw-Führerschein unterstützen werden. Kinder- und Jugendfeuerwehren sind tragende Säulen einer zukunftsfähigen Feuerwehr. Der zunehmenden Gewalt gegen Einsatzkräfte treten wir entschieden entgegen.

Krisenfestigkeit & Notfallvorsorge stärken

Die Corona-Pandemie hat gezeigt: Gesundheitspolitik muss in Krisenzeiten mit am Tisch sitzen. In einer CDU-geführten Verwaltung wird der Gesundheitsausschuss bei medizinischen Notlagen eng eingebunden. Der Brandschutz- und der Rettungsdienstbedarfsplan werden konsequent umgesetzt und fortentwickelt. Wir wollen eine Stadt, die vorbereitet ist – auf Krisen, Katastrophen und Herausforderungen von morgen.

Gesundheitliche Chancengleichheit fördern

Wir setzen uns für Programme ein, die einkommensschwachen Kölnerinnen und Kölnern kostenlose oder stark vergünstigte Vereinsangebote ermöglichen. Bewegungsförderung in Grünanlagen – etwa durch altersgerechte Fitnessangebote – soll ausgebaut werden. Schuleingangsuntersuchungen müssen flächendeckend und verlässlich stattfinden. Dafür sichern wir die notwendige Personalstruktur.

Diskriminierung abbauen – Aufklärung stärken

Wir treten entschieden gegen jede Form der Stigmatisierung und Diskriminierung ein, insbesondere gegenüber Menschen mit HIV und AIDS. Unser Ziel ist eine respektvolle, diskriminierungsfreie Versorgung für alle. Deshalb setzen wir auf wirkungsvolle Aufklärungs- und Präventionsangebote in Zusammenarbeit mit Fachstellen wie der Aidshilfe Köln und mit besonderem Fokus auf junge Menschen.

Frauengesundheit in den Fokus rücken

Die Stadt Köln soll einen jährlichen Frauengesundheitstag etablieren, um Bewusstsein, gezielte Aufklärung, Prävention und Teilhabe zu stärken. Herzinfarkte und Wechseljahre werden bei Frauen im Gesundheitssystem oft nicht ausreichend beachtet. Erkrankungen wie Endometriose oder PMDS sind weit verbreitet, bleiben aber häufig undiagnostiziert. Ein solcher Aktionstag wäre ein wichtiges Zeichen für mehr gesundheitliche Gerechtigkeit vor Ort.

Psychische Gesundheit & Suchthilfe

Wir unterstützen die subsidiär von freien Trägern verantworteten Angebote für psychische Gesundheit – insbesondere in sozialen Brennpunkten. Sozialpsychiatrische Zentren und Beratungsangebote sind unverzichtbar und werden gesichert. Wir wollen niedrigschwellige Maßnahmen ausbauen mit begleitenden Beratungsangeboten, Tagesaufenthalten, (betreuten) Wohnhilfen und tagesstrukturierenden Perspektiven bis hin zu Arbeitsangeboten.

11. Kultur

Zielbild

Kultur ist der geistige Herzschlag unserer Stadt. Sie schafft Identität, verbindet Menschen, stärkt die Demokratie und ist ein Standortfaktor ersten Ranges.

Die CDU Köln steht für eine vielfältige, lebendige und zugängliche Kulturlandschaft, die Köln als Kulturstadt auf allen Ebenen erlebbar macht – von den großen Häusern bis in die Veedel, von der freien Szene bis zur internationalen Bühne. Kulturpolitik ist für uns kein Luxus, sondern Gesellschafts- und Bildungspolitik mit Berücksichtigung der Geschlechterparität. Auch in finanziell herausfordernden Zeiten halten wir Kurs für eine starke Kultur mit klaren Strukturen und offenem Zugang für alle.

Das tun wir, um das Zielbild zu erreichen:

Kultur verlässlich finanzieren

Trotz angespannter Haushaltslage setzen wir uns für eine verlässliche Finanzierung der Kölner Kulturlandschaft ein. Der von uns initiierte Kultur-Soli soll optimiert werden durch eine sukzessive Ausweitung der einbezogenen Institutionen. Zudem fördern wir gezielt die Einbindung von Sponsoren und privaten Geldgebern, um Kultur langfristig tragfähig zu gestalten.

Köln kann Kür bei Schauspiel, Oper und Tanz

Die städtischen Bühnen mit ihren Sparten Oper, Schauspiel und Tanz sollen als Leuchttürme in die deutsche wie internationale Kulturlandschaft strahlen. Der Eröffnung des sanierten Opernquartiers 2026 sehen wir mit hohen Erwartungen entgegen. Programm und Spielbetrieb sollen die durch die getätigten Investitionen geschaffenen neuen Möglichkeiten widerspiegeln und das gesamte Publikum ansprechen. Durch die feste Etablierung des Tanzes im Mülheimer Depot soll dieser rechtsrheinische Standort dauerhaft gesichert und als neue Spielstätte zur Verfügung stehen. Bei den städtischen Bühnen wollen wir deren Strukturen weiterentwickeln, um eine bessere Erlössituation, mehr Flexibilität und eine effizientere Verwaltung zu erreichen.

Kulturbauten strategisch sanieren

Wir wollen eine Kulturbau GmbH zur effizienteren Steuerung von Bauprojekten und setzen uns für eine solide Instandhaltungsplanung ein. Vorrang hat der Erhalt bestehender Einrichtungen. Mittel sollen gerecht zwischen den großen Häusern und den kleinen Kulturorten in den Veedeln verteilt werden. Nachhaltigkeit, Barrierefreiheit und moderne Technik sind dabei integraler Bestandteil.

Museen und städtische Bühnen der nächsten Generation

Unsere Museen sollen zeitgemäß, digital und zugänglich sein. Wir setzen auf moderne Ausstellungsformate, innovative Vermittlungskonzepte und virtuelle Erschließung. Eine zentrale Vermarktung und stärkere Kooperation zwischen den Häusern sollen Synergien heben und neue Zielgruppen ansprechen. Wir wollen weitere Umwandlungen in Eigenbetriebe oder andere Rechtsformen prüfen, um die Innovationskraft und Weiterentwicklung der Häuser zu stärken. Auch bei den städtischen Bühnen wollen wir die Organisationsform weiterentwickeln, um mehr Flexibilität und eine effizientere Verwaltung zu erreichen. Mit einer verstärkten Nutzung von Veranstaltungssälen und Gastronomie wollen wir die Rolle der Museen als „Dritte Orte“

steigern. Die Zusammenarbeit mit den Fördervereinen soll intensiviert und deren bürgerschaftliches Engagement gefördert werden.

In Köln spielt die Musik

Die Stadt ist ein dynamischer und international anerkannter Musikstandort. Wir wollen die Zusammenarbeit zwischen Institutionen und freier Szene stärken, mittelfristige Projektförderungen für Ensembles etablieren und eine international vernetzte Festivalstruktur aufbauen, die die Stärken der Kölner Szene in Alter Musik, zeitgenössischer Musik, Jazz und künstlerischer Popmusik bündelt. Wir streben die Gründung einer Festival-GmbH an. Das Gürzenich-Orchester soll international positioniert werden.

Kulturelle Räume schaffen

Wir wollen Kunst und Kultur Raum geben. Daher wollen wir mehr bezahlbare Proben- und Produktionsräume bereitstellen. Ein akustisch hochwertiger Konzertsaal für rund 300 Personen soll gebaut werden. Kooperationen mit Schulen, Hochschulen und Unternehmen dienen der Raumgewinnung wie die Nutzung profanierter Kirchen und deren Gemeindezentren als Räume für Kunst und Kultur in den Veedeln. Darüber hinaus setzen wir uns für eine Open-Air-Fläche ein, die wieder Großkonzerte in der Stadt ermöglicht. Kunst im öffentlichen Raum wollen wir sichtbar machen – auch für touristische und informative Zwecke.

Bildung bildet, Kultur kultiviert – gemeinsam entwickelt sich Gesellschaft

Kulturelle Bildung muss für alle, insbesondere für Kinder und Jugendliche, zugänglich sein. Wir fördern gezielt Bildungsprojekte und subventionieren Angebote für junge Menschen. Köln als Ausbildungsstandort für künstlerische Berufe wird gestärkt. Die Vernetzung von Ausbildungsstätten mit städtischen Einrichtungen wird intensiviert, um Talente in Köln zu halten.

Internationale Kulturstadt Köln fördern

Wir wollen Köln als Kulturmetropole national wie international sichtbar machen. Die zentrale Lage in Europa nutzen wir für den Ausbau des internationalen Kulturaustauschs. Wir wünschen uns mehr Kooperationen mit ausländischen Kulturinstitutionen.

Geschichte bewahren – Zukunft gestalten

Die 2000-jährige Stadtgeschichte Kölns ist identitätsstiftend. Wir setzen uns für ihre Erforschung, Sichtbarmachung und ihren Schutz ein. Die bauliche Entwicklung der Via Culturalis wird mit inhaltlicher Tiefe und kultureller Vermittlung weiterverfolgt. Im Jahr 2050 feiern wir das 2000-jährige Bestehen unserer Stadtrechte. Dieses Ereignis soll planerisch rechtzeitig in den Blick genommen werden.

Erinnerung bewahren – Verantwortung leben

Die Erinnerung an die Verbrechen des Nationalsozialismus ist für uns unverzichtbarer Teil der Kölner Kulturpolitik. Jüdisches Leben gehört untrennbar zu

unserer Stadtgeschichte. Orte wie das NS-Dokumentationszentrum, der Lernort Jawne oder die Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit leisten unverzichtbare Bildungsarbeit. Wir unterstützen diese Institutionen und stärken die Erinnerungskultur auch über städtische Förderprogramme.

Freie Szene stärken

Die freie Szene ist das kreative Rückgrat der Kölner Kultur. Wir wollen die Förderverfahren vereinfachen, die Unterstützung projektbezogen und flexibel gestalten, im Verhältnis zu städtischen Kultureinrichtungen eine faire Mittelverteilung prüfen und die Förderung erhöhen.

Kultur lebt in den Veedeln

Kultur soll dort stattfinden, wo die Menschen leben. Wir fördern dezentrale Kulturprojekte, stärken lokale Initiativen und das Engagement in den Veedeln. Mit einem großformatigen, zentralen, monatlichen Eventkalender schaffen wir eine bessere Übersicht. Digitale Informationen, wie zum Beispiel Bildschirme in den Bürgerzentren, Bezirksrathäusern und Stadtbibliotheken sollen dezentral auf Kulturveranstaltungen hinweisen. In jedem Stadtteil soll es künftig ehrenamtlich eine Kultur-Botschafterin oder Kultur-Botschafter geben – als Ansprechpartner für Bürgerinnen und Bürger, Kulturschaffende und städtische Institutionen.

Kulturentwicklung strategisch begleiten

Wir wollen den Kulturentwicklungsplan evaluieren und weiterentwickeln. Die kulturelle Identität der Sparten soll definiert und in eine zukunftsfeste Strategie überführt werden. Die Kulturbeiräte werden stärker eingebunden und in strategische Entscheidungen mit einbezogen. Darüber hinaus wollen wir das Marketing der Kölner Kulturangebote grundlegend modernisieren. Insbesondere durch gezielte Präsenz auf digitalen Plattformen sollen junge Menschen für Oper, Theater, Konzerte, Museen und Festivals begeistert werden. Unser Ziel ist es, die Kölner Kultur wieder sichtbar, modern, lebensnah und erfahrbar für alle zu gestalten.

Karneval als Kulturgut mit Zukunft fördern

Der Kölner Karneval ist gelebte Tradition, Identität und Gemeinschaftssinn. Als Immaterielles Kulturerbe bewahrt er die kulturelle Vielfalt unserer Stadt und bringt Menschen aller Generationen und Herkunft zusammen. Das Engagement der zahlreichen Karnevalsvereine im Kinder- und Jugendbereich sowie ihr soziales Wirken wollen wir durch verlässliche Rahmenbedingungen und die Stärkung ehrenamtlicher Strukturen weiterhin fördern. Mit einer jährlichen Wirtschaftskraft von rund 850 Millionen Euro (Studie BCG) stärkt er Tourismus, Handel und Gastronomie. Um diesen vielfältigen Wert zu sichern, setzen wir uns für eine bessere Unterstützung der Karnevalsveranstalter ein – insbesondere bei der Bewältigung stetig wachsender Auflagen im Straßenkarneval. Gemeinsam mit den Veranstaltern wollen wir den Karneval zukunftsfest machen.

12. Sport, Vereine, Ehrenamt & Veedel

Zielbild

Die CDU Köln steht für eine starke Stadtgesellschaft, in der Menschen füreinander da sind, Verantwortung übernehmen und gemeinsam Zukunft gestalten. Sport ist bedeutender sozialer und ökonomischer Partner; er ist integrativ und inklusiv. Wir stehen ein für die Pflege des Brauchtums, insbesondere des Karnevals des Schützenwesens und für die vielfältige Vereinskultur.

Unsere Veedel sind lebendige soziale Räume – getragen von guter Nachbarschaft, aktiven Vereinen, vielfältigem Sportangebot und dem Engagement ihrer Bürgerinnen und Bürger. Wir setzen uns dafür ein, dass diese Strukturen erhalten und weiterentwickelt werden. Ehrenamtliches Wirken, aktives Vereinsleben sowie ein vielfältiger Breiten- und ein engagierter Leistungssport sind tragende Säulen unserer demokratischen Kultur und unseres gesellschaftlichen Zusammenhalts. Kölns Stärke liegt in seinen Menschen.

Wir wollen ihnen die besten Voraussetzungen geben, um sich zu engagieren, sich zu entfalten und sich wohlfühlen. Sport ist für uns mehr als Bewegung. Wir sehen ihn als Partner auf Augenhöhe in Bildung, Gesundheit, Integration und Wirtschaft. für eine starke, gesunde und gerechte sowie erfolgreiche Stadtgesellschaft.

Das tun wir, um das Zielbild zu erreichen:

Ehrenamt stärken – das Rückgrat der Gesellschaft

Die CDU Köln sieht im Ehrenamt einen unverzichtbaren Grundpfeiler des gesellschaftlichen Miteinanders. Unsere Wertschätzung für freiwilliges Engagement zeigen wir vor allem durch konkrete Verbesserungen der Rahmenbedingungen. Wir setzen uns für Bürokratieabbau ein, damit Ehrenamt nicht durch Formalien ausgebremst wird. Statt unnötiger Anträge braucht es direkte Unterstützung, pragmatische Lösungen und einen einfachen Zugang zu Ressourcen. Die gezielte Qualifizierung von Ehrenamtlichen ist uns ein zentrales Anliegen. Schulungsangebote, Workshops und digitale Unterstützungsformate sollen helfen, Engage-

ment professioneller, sicherer und nachhaltiger zu gestalten. Die CDU Köln versteht sich nicht nur als Fürsprecherin des Ehrenamts, sondern als aktive Unterstützerin und Impulsgeberin.

Sport – von der Breite bis in die Spitze

Sport ist weit mehr als Bewegung. Er ist Begegnung, Integration, Bildung, Gesundheit und Identifikation sowie bedeutender Wirtschaftsfaktor. Die CDU Köln bekennt sich zum Sport als gesellschaftlicher Kraft. Er fördert Innovation, wirkt als Standortfaktor und kann durch Gesundheitsprävention langfristig Kosten im Gesundheitssystem senken. Wir wollen Sport in seiner ganzen Vielfalt fördern – vom Kinderturnen im Verein bis zum Spitzensport in der Arena, vom Schulsport über inklusives Training bis zum Seniorensport im

Quartier. Viele unserer städtischen Sportstätten leiden unter Sanierungs- und Investitionsstau. Mit einem neuen Sportstättenförderprogramm werden wir in die Breite unserer Sportstadt Köln investieren, um modernen Sport zu ermöglichen. Um zukünftig ein Frühwarnsystem für notwendige Investitionen zu etablieren, werden wir ein Sportstättenkataster einführen.

Gründung eine Stiftung für den Kölner Sport

Mit der Gründung einer Stiftung für den Kölner Sport fördern wir gemeinsam mit Experten aus Sport und Kölner Unternehmerschaft sowie Institutionen das sportliche Leben in Köln nachhaltig. Die Stiftung für den Sport soll für die ganzheitliche Entwicklung unserer Kinder, für die Gesundheit aller Kölner Bürger sowie zur Unterstützung talentierter Nachwuchsathleten aus Kölner Sportvereinen, die in olympischen oder paraolympischen Sportarten auf dem Weg vom Breitensport in den Spitzensport sind, da sein. Wir verstehen Sport als einen bedeutenden Wirtschaftsfaktor für die Stadt Köln – für die Strahlkraft unserer Stadt in Europa und in der Welt.

„Kölner Sportvorbilder“ konsequent weiterverfolgen

Das Projekt „Kölner Sportvorbilder“, das sportliche Exzellenz mit sozialem Engagement verbindet, wollen wir konsequent weiterverfolgen. Die Idee: Spitzensportlerinnen und Spitzensportler mit Kölner Vereinszugehörigkeit sollen für sportliche Aktivitäten und die Sportstadt Köln werben. Das Projekt soll helfen, Kindern und Jugendlichen Orientierung zu geben und Brücken zwischen Leistungs- und Breitensport zu bauen.

Sportvereine in den Schulsport und in den Ganzttag

Sport ist Bildungspartner auf Augenhöhe-wir unterstützen Kooperationen zwischen Sportvereinen und Schulen, initiieren Partnerschaften zwischen Sport und Ganzttag und bieten so nachhaltige und zuverlässige Betreuungsstrukturen. Wir verankern Vereinssport als Bewegungs-Partner Nr. 1 in den Ganzttag zum Wohle der Kinder, zur Sicherstellung einer hochqualitativen Betreuung – damit junge Familien Entlastung in der Alltagsplanung erhalten.

Sport vernetzen – Potenziale nutzen

Wir werden die Weiterentwicklung des digitalen Sportstättenmanagementsystems voranbringen, welches bereits im Rahmen des Sportentwicklungsplans imitiert wurde. Ein Online-Belegungsmanagement, das die Belegung der Sportstätten transparent darstellt und die Buchungen über ein automatisiertes Verfahren erlaubt. Ziel ist es, die Vergabe von vorhandenen Nutzungszeiten effizienter und nutzerfreundlicher zu gestalten.

Vereine verlässlich unterstützen

Unsere Sport- und Kulturvereine brauchen verlässliche Unterstützung, um auch künftig attraktiv und leistungsfähig zu bleiben. Wir setzen uns für die Einrichtung eines zentralen und digitalen Dienstleistungspools ein, der Vereine entlastet, administrativ unterstützt und ihre Ressourcen bündelt. Dieses Modell hilft, professionelles Vereinsmanagement zu ermöglichen – insbesondere dort, wo Ehrenamtliche an ihre Grenzen stoßen. Die CDU Köln versteht sich als Impulsgeberin und Netzwerkpartnerin, wenn es darum geht, eine moderne, effiziente und zukunftsfähige Vereinsstruktur in Köln zu etablieren. Wir bringen Politik, Verwaltung und Vereine an einen Tisch, damit gemeinsam tragfähige Konzepte entstehen – für die Breite und für die Spitze.

Alle Kinder sollen schwimmen lernen können

Wir wollen die Schwimmfähigkeit aller Kinder unabhängig vom Wohnort sichern. Dafür müssen Schwimmbäder instandgesetzt, Öffnungszeiten angepasst und Kooperationen intensiviert werden. Programme wie „Sicher schwimmen“ müssen auch im Sekundarbereich verstetigt werden.

Olympia nach Köln holen

Wir unterstützen vollumfänglich das Konzept einer Bewerbung der Rhein-Ruhr-Region für die Olympischen und Paralympischen Spiele. Köln wird dabei eine wesentliche Rolle spielen und wir wollen diese Potentiale für unsere Stadt nutzen. Davon werden unsere Spitzen-Sportstätten und auch die Sportstätten in der Fläche profitieren. Zudem ist es eine riesige Chance für unsere Tourismuswirtschaft. Unser Köln-eigenes Investitionsprogramm für unsere Sportstätten vor Ort werden helfen, um eigene Talente in 10/15 Jahren anfeuern zu können.

Karnevalsvereine unterstützen

Der Kölner Karneval wird vor allem vom Ehrenamt getragen. Das Engagement der zahlreichen Karnevalsvereine im Kultur-, Kinder-, Jugend- und Sportbereich sowie ihr soziales Wirken verdienen Respekt und Anerkennung. Wir wollen diesen Einsatz durch verlässliche Rahmenbedingungen und die Stärkung ehrenamtlicher Strukturen weiterhin fördern. Wir wollen insbesondere bei der Bewältigung der zuletzt stetig gestiegenen Auflagen im Straßenkarneval Planungssicherheit schaffen, bürokratische Hürden abbauen und gemeinsam mit den Veranstaltern Lösungen entwickeln, die den Karneval zukunftsfest machen. Den Karnevalssport wollen wir unterstützen in dem die Stadt Hallenflächen für Trainingszwecke zur Verfügung stellt.

13. Vielfalt

Zielbild

Gemeinsam in Vielfalt: Köln ist eine Stadt der Offenheit, Toleranz und Freiheit. Menschen unterschiedlichster Herkunft, Religion, Weltanschauung, sexueller Orientierung und geschlechtlicher Identität leben hier miteinander und machen unsere Stadt stark. Für die CDU Köln ist diese Vielfalt ein Reichtum, den wir bewahren, fördern und schützen wollen.

Wir stehen für eine inklusive Gesellschaft, in der alle Menschen frei, sicher und selbstbestimmt leben können. Als moderne Großstadtpartei ist die CDU Köln offen für die Themen, Anliegen und Sorgen von LGBTIQ+ und weiteren gesellschaftlichen Gruppen. Wir wollen zuhören, gestalten und gemeinsam Verantwortung übernehmen: Für ein Köln, in dem niemand Angst haben muss, so zu leben, wie er oder sie ist. Hierfür Verantwortung zu übernehmen, ist Teil unseres politischen Auftrags.

Das tun wir, um das Zielbild zu erreichen:

Sichtbarkeit und Schutz von LGBTIQ+ in Köln

Köln ist bundesweit bekannt für seine LGBTIQ+-Community. Sie ist Ausdruck unserer freiheitlichen und weltoffenen Stadtgesellschaft. Doch auch hier gibt es Ausgrenzung, Gewalt und Diskriminierung. Wir fordern deshalb die separate polizeiliche Erfassung und Auswertung von Hassgewalt gegen queere Menschen, um dieser Form von Kriminalität wirksam entgegenzutreten zu können. Der Schutz Personen jeder sexueller Orientierung ist Teil des allgemeinen Sicherheitsversprechens, das der Staat seinen Bürgerinnen und Bürgern geben muss. Gleichzeitig setzen wir uns für den Ausbau der Präventionsarbeit und der Bildungsangebote ein. Aufklärung und Sensibilisierung sind der beste Weg, um Vorurteile abzubauen und Diskriminierung zu verhindern. Projekte wie „SCHLAU Köln e.V.“ und das Jugendzentrum „anyway“ leisten hier seit Jahren hervorragende Arbeit, die wir gezielt fördern und institutionell absichern wollen – besonders in Schulen und Jugendeinrichtungen.

Regenbogenfamilien und Kinder im Mittelpunkt

Familie ist die Keimzelle unserer Gesellschaft und das gilt auch für Regenbogenfamilien. Diese brauchen mehr Anerkennung, Sicherheit und Unterstützung im Alltag. Wir setzen uns dafür ein, dass pädagogisches Personal – ob in Kita, Schule oder Jugendhilfe – gezielt geschult und sensibilisiert wird, um allen Familienformen mit Offenheit und Professionalität zu begegnen.

Diskriminierung abbauen – Vielfalt leben

Wir treten entschieden gegen jede Form der Stigmatisierung und Diskriminierung ein, insbesondere gegenüber Menschen mit HIV und AIDS. Wir setzen auf wirkungsvolle Präventionsmaßnahmen.

Wir respektieren die Vielfalt sexueller Orientierungen und geschlechtlicher Identität

Heute leben Menschen in vielfältiger Form auch eine soziale Geschlechtlichkeit oder eine abweichende Geschlechtsidentität im Rahmen ihrer persönlichen Freiheit. Menschen dürfen in unserer Gesellschaft weder wegen ihrer Herkunft, ihrer Religion, noch wegen ihrer sexuellen Orientierung oder ihrer geschlechtlichen Identität benachteiligt oder ausgegrenzt werden.



14. Regionales, Europa & Internationales

Zielbild

Köln ist eine europäische Stadt mit internationaler Strahlkraft. Unsere Stadt ist historisch, wirtschaftlich, kulturell und gesellschaftlich eng mit unseren europäischen Nachbarn und der Welt vernetzt. Wir verstehen uns als aktiver Teil des europäischen Projekts und wollen diese Verantwortung mit Leben füllen.

Köln soll dabei nicht nur von Europa profitieren, sondern Europa und internationale Zusammenarbeit selbst mitgestalten – auf Grundlage von Partnerschaft, Toleranz und gemeinsamen Werten. Dabei setzen wir auf eine starke Rolle Kölns in Europa, auf neue Impulse für die Entwicklungszusammenarbeit und auf gelebte internationale Freundschaft durch Städtepartnerschaften.

Das tun wir, um das Zielbild zu erreichen:

Regionale Zusammenarbeit strategisch ausbauen

Die Region Köln/Rheinland gehört zu den leistungsfähigsten Wirtschafts- und Wissenschaftsstandorten Europas. Diese Stärke will die CDU Köln durch eine dynamische, vertrauensbasierte regionale Zusammenarbeit sichern und ausbauen. Köln bringt sich aktiv in Netzwerke und themenbezogene Partnerschaften ein – von Forschung und Digitalisierung über Energie und Gesundheitswirtschaft bis hin zu Kultur und Rheinhafternutzung. Kooperationen können multilateral, bilateral oder projektbezogen gestaltet werden. Alle städtischen Beteiligungen sollen Teil einer regionalen Strategie werden, die unsere Wirtschafts- und Lebensräume ökologisch, wirtschaftlich und gesellschaftlich zukunftsfähig macht.

Europa in Köln erlebbar machen

Die CDU Köln steht für ein starkes, greifbares Europa vor Ort. Wir wollen den europäischen Gedanken in Köln sichtbar machen, europäische Fördermöglichkeiten konsequent nutzen und städtische Projekte stärker mit Partnern in der EU vernetzen. Anlässlich des Europatags am 9. Mai soll Köln durch zentrale Veranstaltungen – etwa im Rathaus – ein klares Zeichen für die Bedeutung der Europäischen Union setzen.

Europäische Förderprogramme gezielt erschließen

Wir setzen uns für ein professionelles Fördermittelmanagement ein, damit EU-Gelder einfacher für Kölner Projekte genutzt werden können. Künftige Antragstel-

ler sollen dabei auf städtische Komplementärmittel zurückgreifen können, wo dies Voraussetzung für die Förderung aus Brüssel ist. Auch die Präsenz Kölns in Brüssel wollen wir überprüfen und gegebenenfalls stärken, um politisch wie organisatorisch besser vernetzt zu sein.

Internationalisierung des Wirtschafts- und Wissenschaftsstandorts Köln

Wir wollen Köln für internationale Fachkräfte und Unternehmen attraktiver machen. Dazu führen wir eine zentrale Servicestelle für internationale Beschäftigte („Expat Service“) ein, die den Start in Köln erleichtert. Bilinguale Bildungsangebote und internationale Betreuungsmöglichkeiten sollen ausgebaut werden.

Städtepartnerschaften beleben und nutzen

Mit ihren 23 Städtepartnerschaften besitzt Köln ein einzigartiges Netzwerk, das wir erhalten, ausbauen und stärker nutzen wollen. Wir setzen uns für die Evaluation und Weiterentwicklung des bestehenden Städtepartnerschaftskonzepts ein. Vor allem zu Partnerstädten, deren Länder in Köln ein eigenes Kulturinstitut betreiben (etwa Frankreich, Italien, Japan), sollen die Beziehungen ausgebaut und durch gemeinsame Veranstaltungen belebt werden – etwa an Nationalfeiertagen.

Globale Verantwortung übernehmen – neue Partnerschaften aufbauen

Köln wird seiner globalen Verantwortung gerecht. Wir setzen uns für mindestens eine neue Städtepartnerschaft im Globalen Süden ein, vorzugsweise auf Basis bereits bestehender gesellschaftlicher Beziehungen, wie zur Deutsch-Indonesischen Gesellschaft. Darüber hinaus wollen wir das Instrument der Projektpartnerschaft ausbauen, wie es mit der Stadt Dnipro erfolgreich erprobt wurde. Als neue Projektpartnerschaft streben wir eine Zusammenarbeit mit der vom Erdbeben schwer getroffenen Region Anakya (Provinz Hatay) in der Türkei an. Ziel des Projekts ist es, die Menschen vor Ort – unabhängig von ethnischer, religiöser und kultureller Zugehörigkeit – zu unterstützen und insbesondere die vielfältigen, oft diskriminierten Bevölkerungsgruppen der Aleviten, Christen, Juden und anderer Minderheiten in den Blick zu nehmen. Die in der Region über Jahrhunderte gelebte religiöse und kulturelle Vielfalt sowie die starke Unterstützung Israels nach der schweren Erdbebenkatastrophe in der Region sind geeigneter Anknüpfungspunkt, um der speziell aus der Türkei und ihrer Regierung heraus stammenden antisemitischen und antiisraelischen Propaganda entgegen zu treten.

Europäische und internationale Projekte sichtbarer machen

Regelmäßige öffentliche Berichte über die europäischen und internationalen Aktivitäten der Stadt Köln sollen künftig das vielfältige Engagement transparent darstellen und Bürgerinnen und Bürger zur Beteiligung motivieren.

Vertriebenen- und Aussiedlerpolitik als bleibende Aufgabe

Wir bekennen uns zu den in Köln angekommenen und aufgenommenen deutschen Heimatvertriebenen und (Spät-)Aussiedlern. Die Stadt Köln muss weiterhin zu ihren Aufgaben für Vertriebene und Aussiedler stehen. Dazu zählen insbesondere die Förderung des Patenschaftswerks Köln-Breslau mit der Breslauer Sammlung, des Vereinshauses der Siebenbürger Sachsen, des Tags der Heimat und des Gedenktags für die Opfer von Flucht und Vertreibung sowie die Einbeziehung von Vertriebenen und Aussiedlern in die Städtepartnerschaften mit Kattowitz und Klausenburg sowie in die deutsch-ukrainische Projektpartnerschaft Köln/Dnipro. Im Bereich Schule und Bildung setzen wir uns für die Einbeziehung von Zeitzeugen von Flucht, Vertreibung und Aussiedlung sowie der Deutschen Teilung ein

15. Integration & Migration

Zielbild

Köln ist eine weltoffene Stadt mit langer Einwanderungsgeschichte. Integration bedeutet für uns: Zugewanderte werden bei uns offen und herzlich aufgenommen, während sie auf der Grundlage der freiheitlich-demokratischen Grundordnung und unter Anerkennung unserer Werte Teil unserer Gesellschaft werden.

Die CDU Köln setzt sich mit klarem Kurs für eine pragmatische Integrationspolitik ein. Wir fördern Sprache, Bildung, Teilhabe und Arbeit, weil wir wissen, dass Integration nicht ohne diese Säulen funktioniert. Doch wir erwarten auch, dass diejenigen, die hier leben wollen, Verantwortung übernehmen, für sich, für ihre Familie, für die Gesellschaft. Nur durch das Prinzip des wechselseitigen Gebens und Nehmens kann die Integration als Ganzes gelingen.



Das tun wir, um das Zielbild zu erreichen:

Sprache und Bildung als Schlüssel zur Integration

Sprache ist der Schlüssel zur Teilhabe. Sprachkenntnisse helfen, unsere Wertevorstellungen zu erfahren und zu akzeptieren und sich aktiv ins gesellschaftliche Leben einzubringen. Wir setzen uns für eine bessere Förderung des herkunftssprachlichen Ergänzungunterrichts und eine Ausweitung bilingualer Grundschulen und Kitas ein. Elternhäuser sollen verstärkt zur Mitwirkung angeregt werden, insbesondere durch mehrsprachige Informationsveranstaltungen. Sprachlernangebote müssen weiter ausgebaut werden – für alle Zugewanderten, aber besonders für Mütter von Kita- und Grundschulkindern.

Integration durch Arbeit ermöglichen

Integration gelingt am besten über Teilhabe am Arbeitsmarkt. Deshalb unterstützen wir den bundesweiten „Job-Turbo“-Ansatz, Flüchtlinge möglichst frühzeitig in Beschäftigung zu bringen. Köln muss hier gezielt mit lokalen Arbeitgebern zusammenarbeiten, um die Integration pragmatisch und nachhaltig zu gestalten. „Fördern und Fordern“ bleibt dabei unser Leitmotiv. Gleichzeitig wollen wir niedrigschwellige Integrationsangebote auch für EU-Bürgerinnen und -Bürger sowie deren Familien ausbauen.

Ältere Migrantinnen und Migranten einbinden

Für ältere Menschen mit Migrationsgeschichte schaffen wir gezielte Angebote z.B. bei Seniorennetzwerken. Dazu gehören kultur- und sprachensible Pflege und generationsübergreifende Projekte wie Stadtteilmütter oder -väter. Die sozialen kulturellen und gesundheitlichen Bedürfnisse älterer Migrantinnen und Migranten sollen in Senioren- und Pflegeheimen und Krankenhäusern besser berücksichtigt werden.

Berücksichtigung besonderer Bedürfnisse von Migrantinnen

In Anbetracht der unterschiedlichen kulturellen Hintergründen halten wir es für erforderlich, niederschwellige Angebote und Beratungsmöglichkeiten für Mädchen und Frauen anzubieten. Die Stadt sollte Fördergelder für spezialisierte Organisationen bereitstellen, die Projekte zur Aufklärung und Unterstützung durchführen können.

Integration durch Sport fördern

Sport ist ein verbindendes Element in einer vielfältigen Stadtgesellschaft. Die Stadtverwaltung muss die mehr als 700 Kölner Sportvereine bei ihrer Integrationsarbeit gezielt unterstützen – insbesondere im Bereich der

Gewaltprävention und interkulturellen Öffnung. Trainerinnen und Trainer müssen besser ausgebildet und gefördert werden. Kulturspezifische Sportarten wie Cricket, Sambo oder Rugby sollen ihren Platz finden. Eine rein nationale Vereinsstruktur lehnen wir ab, denn Integration braucht Offenheit und Vielfalt.

Vielfalt repräsentieren – Migrantenorganisationen stärken

Kulturelle Vielfalt soll sich auch in städtischen Gremien und in der Stadtverwaltung widerspiegeln. Um das zu erreichen, wollen wir auch enger mit Migrantenorganisationen zusammenarbeiten. Monokulturalität oder Einseitigkeit müssen vermieden werden. Neue Dialogformate sollen geschaffen werden, um die freiheitlich-demokratische Grundordnung in alle Teile der Einwanderungsgesellschaft zu vermitteln. Multiplikatorenschulungen und die gezielte Unterstützung der beruflichen Integration ukrainischer Flüchtlinge werden ausgebaut.

Stadtverwaltung modernisieren – Integration ermöglichen

Wir wollen, dass Menschen mit ausländischen Abschlüssen schneller anerkannt und in Arbeit vermittelt werden können. Dafür braucht es transparente Aufklärungsangebote und gezielte Beratung. Die Ausländerbehörden müssen Verfahren effizienter abwickeln. Auch der Einbürgerungsprozess soll zügiger und dabei rechtssicher und bürgernah gestaltet werden. Kontrollmechanismen über den Aufenthaltsstatus und die Lebenssituation von Asylbewerberinnen und -bewerber sind im Interesse einer funktionierenden Integrations- und Asylpolitik zu verbessern.

Einführung von Bezahlkarten für Asylbewerber

Wir befürworten die bundesweite Einführung von Bezahlkarten für Leistungsberechtigte nach dem Asylbewerberleistungsgesetz. Die Reduzierung von Barauszahlungen erleichtert die Verwaltungsarbeit, verringert Missbrauchsmöglichkeiten und schafft mehr Transparenz bei der Mittelverwendung. Köln soll sich aktiv für eine zügige Umsetzung auf Landes- und Bundesebene einsetzen.

16. Ernährung & Landwirtschaft

Zielbild

Köln braucht eine nachhaltige, sichere und qualitätsorientierte Lebensmittelversorgung. Die CDU Köln steht für eine moderne Ernährungspolitik, die Tradition und Innovation verbindet, regionale Wertschöpfung stärkt und Ernährungssouveränität auch in der Großstadt ermöglicht. Landwirtschaft im Stadtgebiet ist Teil unserer Kulturlandschaft, ökologischen Verantwortung und Versorgung. Wir setzen uns für faire Rahmenbedingungen für unsere landwirtschaftlichen Betriebe, neue Vermarktungskonzepte, bessere Ernährungsqualität in Kitas und Schulen sowie für mehr Wertschätzung von Lebensmitteln ein.

Wir wollen, dass landwirtschaftliche Flächen in Köln dauerhaft als Grundlage für die regionale Versorgung, als Lebensraum für Artenvielfalt und als kulturelles Erbe gesichert bleiben. Landwirte leisten einen unverzichtbaren Beitrag zum Erhalt unserer Landschaft und zur Versorgungssicherheit.

Das tun wir, um das Zielbild zu erreichen:

Konventionelle und ökologische Landwirtschaft gleichbehandeln

Wir setzen auf eine ideologiefreie Landwirtschaftspolitik. Sowohl die konventionelle als auch die ökologische Landwirtschaft leisten Beiträge zu Umwelt-, Tier- und Ressourcenschutz. Entscheidend ist die Qualität der Arbeit, nicht das Etikett. Wir fördern eine Landwirtschaft, die ökonomisch tragfähig, ökologisch verantwortungsvoll und sozial verankert ist. Kooperationen, etwa mit den Wasserwerken zur Sicherung der Wasserqualität, wollen wir gezielt weiterentwickeln.

Neue Markthalle für Köln – regionale Vermarktung stärken

Wir wollen, dass die Menschen in Köln sich stärker mit ihrer regionalen Landwirtschaft identifizieren. Dafür braucht es Orte des Austauschs und der Begegnung. Eine moderne Markthalle mit Gastronomie und Kleinmarktkonzept – wie in Frankfurt oder südlichen Ländern – kann regionale Erzeuger, Verbraucher, Handel und Gastronomie einander näher bringen. So schaffen wir Identität, stärken regionale Produkte und machen Ernährung erlebbar.

Bessere Essensqualität in Kitas, Schulen und Pflegeeinrichtungen

Gesunde Ernährung ist Teil einer guten Daseinsvorsorge. Wir wollen, dass in Kitas, Schulen, Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen vermehrt frisch gekocht wird – möglichst mit regionalen Lebensmitteln. Dazu müssen organisatorische und personelle Voraussetzungen geschaffen werden. Landwirtinnen und Landwirte im Kölner Umland sollen aktiv in die Ernährungsbildung eingebunden werden, zum Beispiel durch Schulgärten und Bildungsk Kooperationen.

Faire und transparente Kriterien für städtische Pachtflächen

Bei der Verpachtung landwirtschaftlicher Flächen durch die Stadt Köln müssen klare, sachgerechte Kriterien gelten. Wir sind der Auffassung, dass eine abgeschlossene landwirtschaftliche Berufsausbildung bzw. eine mindestens gleich- oder höherwertige landwirtschaftliche Qualifikation (z.B. Agrarstudium) die Grundlage für die professionelle Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Flächen darstellt. Pächter müssen im Regelfall einen entsprechenden Nachweis vorlegen können. Agrar- und Umweltvorgaben sind bereits umfassend durch übergeordnete Rechtsvorschriften geregelt, weshalb wir zusätzliche städtische Sonderregelungen für verzichtbar halten. Die Stadt muss verlässlicher Partner für landwirtschaftliche Betriebe sein, nicht zusätzlicher Produzent von noch mehr Bürokratie.

Landwirtschaftliche Flächen besser schützen – Umwidmungen nur im Ausnahmefall

Die landwirtschaftlich genutzten Flächen in Köln sind ein wertvolles Gut. Sie sichern die regionale Versorgung mit frischen Lebensmitteln, erhalten unsere Frischluftschneisen und leisten einen Beitrag zum Artenschutz. Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass diese Flächen nicht leichtfertig für Bebauung, Verkehr oder rein naturschutzfachliche Zwecke aufgegeben werden. Eine Umwidmung soll nur dann erfolgen, wenn sie aus stadtentwicklungspolitischer Sicht zwingend notwendig ist. Für die bei Flächenumwidmung ergänzend bereitzustellenden landwirtschaftlichen Ausgleichs- und Ersatzflächen nach dem Bundesnaturschutzgesetz wollen wir verstärkt nach landwirtschaftsverträglichen Lösungen suchen. Auch darf eine Ausweitung städtischer Grünflächen nicht zulasten der Landwirtschaft gehen. Besonders hochwertige Böden gehören zur Wertschöpfungskette und diese wollen wir erhalten.

Photovoltaik nicht auf Ackerflächen, sondern auf Dächern und versiegelten Flächen

Photovoltaik ist ein wichtiger Beitrag zur Energiewende, darf aber nicht zu Lasten wertvoller landwirtschaftlicher Nutzflächen gehen. Wir lehnen die Errichtung großflächiger PV-Anlagen auf städtischem Ackerland ab. Stattdessen setzen wir auf PV auf Dächern, Parkplätzen und anderen versiegelten Flächen. So wird Klimaschutz mit Ernährungssicherung in Einklang gebracht.

Lebensmittelbevorratung für den Krisenfall sicherstellen

Krisenvorsorge gehört zur Verantwortung einer Stadt. Wir fordern den Aufbau dezentraler Lebensmitteldepots im Kölner Stadtgebiet, um bei Naturkatastrophen oder im Verteidigungsfall die Grundversorgung zu sichern. Diese Vorräte sollen vor Ablauf der Haltbarkeit gezielt an soziale Einrichtungen wie die Tafeln weitergegeben werden. Wir wollen, dass Fachleute hierfür tragfähige Konzepte erarbeiten.

17. Umwelt & Klimaanpassung

Zielbild

Die Folgen des Klimawandels – Hitze, Trockenheit, Starkregen – treffen die Menschen in Köln bereits heute. Köln soll eine lebenswerte Stadt für alle Generationen sein. Wir wollen Natur und Stadt in Einklang bringen, Lebensqualität sichern und unsere Infrastruktur an die Herausforderungen des Klimawandels anpassen. Dabei setzen wir auf durchdachte Stadtplanung, konsequente Pflege und Entwicklung unserer Grünflächen sowie kluge Investitionen in Klimaanpassung und Luftreinhaltung.

Die CDU Köln steht für eine umweltpolitische Verantwortung, die soziale, wirtschaftliche und ökologische Interessen in Balance hält. Der Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen ist nicht nur Verpflichtung gegenüber der Umwelt, sondern auch gegenüber den Menschen in unserer Stadt.

Das tun wir, um das Zielbild zu erreichen:

Grün in der Stadt erhalten und weiterentwickeln

Das Kölner Grünsystem – aufgebaut von Konrad Adenauer – ist einzigartig in Europa und Garant für ein lebenswertes Köln. Wir wollen den Inneren und Äußeren Grüngürtel sowie die grünen Radialen auf Basis des Masterplans Stadtgrün erhalten und ausbauen. Die Gleueler Wiesen sollen dauerhaft unberührt bleiben. In jedem Stadtbezirk soll bis 2030 mindestens eine Fläche identifiziert und zu einer Grünfläche entwickelt werden – ein „neuer Garten fürs Veedel“. Der neue Landschaftspark Belvedere II im Kölner Westen soll realisiert werden. In Neubaugebieten werden klimaangepasste Grünstrukturen von Beginn an mitgeplant. Grünräume stärken den Biotopverbund, schützen Artenvielfalt und verbessern das Stadtklima. Auch

landwirtschaftlich genutzte Flächen leisten hier einen wertvollen Beitrag und sollen erhalten bleiben.

Biodiversität und Artenvielfalt schützen

Parks, alte Friedhöfe, Streuobstwiesen und Blühflächen sind wichtige Lebensräume für Tiere und Pflanzen. Wir setzen uns dafür ein, dass diese grünen Oasen gepflegt, weiterentwickelt und an den Klimawandel angepasst werden. Stadtbäume werden zeitnah nachgepflanzt, neue Standorte ausgewiesen und Straßenbaumkonzepte konsequent umgesetzt. Das Baumkataster wird laufend fortgeschrieben. Auch die Entsiegelung von Flächen zur Wasserrückhaltung wird vorangetrieben. Förderprogramme von EU, Bund und Land werden konsequent genutzt und städtische Konzepte entsprechend vorbereitet und abgeschlossen.

Luftreinhaltung verbessern – Verkehr intelligent lenken

Luftverschmutzung ist bis heute das größte umweltbedingte Gesundheitsrisiko in Städten. Wir werden den Luftreinhalteplan für Köln fortschreiben und uns für einen fließenden Verkehr einsetzen, um Emissionen durch Brems- und Reifenabrieb zu minimieren. Verkehrswege sollen nur dort reduziert oder umgestaltet werden, wo dies nicht zu zusätzlichem Umweg- oder Parksuchverkehr führt. Grün in der Stadt verbessert die Luftqualität – deshalb führen wir das Programm „Grün hoch 3“ weiter. Der Erhalt von Frischluftschneisen wird bei Bauvorhaben sichergestellt.

Natur, Gesellschaft und Infrastruktur gemeinsam resilient zu gestalten

Wir werden die Strategie zur Integrierten Klimawandelanpassung auf Grundlage aktueller Prognosen fortschreiben und dezernatsübergreifend umsetzen. Die Verzahnung mit der Stadtentwicklung und der Aufbau blau-grüner Infrastrukturen sind zentrale Elemente einer lebenswerten Zukunft.

Wasser intelligent managen – Schwammstadt Köln

Wir fördern dezentrales Regenwassermanagement durch Versickerung, Verdunstung, Speicherung und Nutzung. Jede neue Maßnahme wird auf ihre Auswirkungen auf den Wasserhaushalt geprüft. Der Zustand des un bebauten Geländes soll bei Neuplanungen möglichst erhalten bleiben. Pilotprojekte und Standards für die „Schwammstadt Köln“ werden zügig weiterentwickelt und auf das gesamte Stadtgebiet übertragen.

Überflutungsschutz ausbauen und Bevölkerung einbinden

Der Schutz von Menschen, Wirtschaft und Kulturgut hat für uns Priorität. Vorhandene Schutzanlagen werden regelmäßig überprüft und weiterentwickelt. Einsatzpläne bei Hochwasser und Starkregen werden aktualisiert, private Vorsorgemaßnahmen gestärkt und konkrete Beratungsangebote geschaffen. Wir setzen uns dafür ein, dass das Land geeignete Förderprogramme auflegt.

Private Investitionen anreizen – Stadt als Vorbild

Klimaanpassung gelingt nur gemeinsam. Deshalb wollen wir private Eigentümer durch Beratung und gezielte Anreize ermutigen, auf ihren Grundstücken klimaangepasste Maßnahmen umzusetzen. Die Stadt Köln geht bei eigenen Gebäuden und Flächen voran – mit Vorbildfunktion für Wirtschaft und Bürgerschaft.

Gesundheit schützen – Lebensqualität erhalten

Vernetzte Stadtwälder und Grünflächen bieten Schutz vor Hitze, fördern die Verdunstung und tragen zur Abkühlung bei. Wir stärken präventive Maßnahmen, fördern gesundheitsgerechtes Verhalten und setzen auf kleinteiliges Stadtgrün, das in allen Veedeln spürbar ist. So schaffen wir Rückzugsorte mit hoher Aufenthaltsqualität – für alle Menschen in Köln.

Urban Gardening und grüne Freiräume gemeinsam gestalten

Grünflächen verstehen wir als soziale Räume, deren Nutzung wir gemeinsam mit den Menschen weiterentwickeln wollen. Sauberkeit, Sicherheit und gegenseitiger Respekt sind dafür Grundvoraussetzungen. Wir fördern alternative Anbaukonzepte wie Urban Farming und Urban Gardening, die auch in dicht besiedelten Stadtteilen funktionieren. Kleingärten und gemeinschaftlich genutzte Flächen zur Selbstversorgung werden gesichert und ausgebaut. Sie stärken nicht nur die Eigenversorgung im Nahbereich, sondern fördern auch Nachbarschaft und Umweltbildung und schaffen Lernorte für Kinder und Erwachsene. Gleichzeitig leisten sie einen Beitrag zur Klimaanpassung. Auch das Ehrenamt im Bereich öffentliches Grün und die Umweltbildung in Einrichtungen wie der Grünen Schule Flora, Freiluga, UBZ-Leidenhausen, Finkens Garten, der Zooschule und der Waldschule werden gestärkt und langfristig gesichert.

18. Energie & Klimaschutz

Zielbild

Köln steht zur Energiewende und die CDU Köln denkt Energiepolitik nicht eindimensional. Wir sind mit dem Projekt zur Errichtung der größten Flusswärmepumpe Europas bereits heute Vorreiter bei der Dekarbonisierung der Wärmeversorgung in urbanen Ballungsräumen.

Unser Ziel ist eine sichere, bezahlbare und klimafreundliche Energieversorgung, die den Anforderungen einer wachsenden Metropole ebenso gerecht wird wie dem globalen Klimaschutz. Für uns bedeutet das, dass die Erzeugung erneuerbarer Energien mit dem Ausbau intelligenter Netze synchronisiert werden muss.

Wir wollen kein System, das durch ungesteuerte Einzelmaßnahmen die Kosten treibt, sondern ein gesamtheitlich optimiertes Energiesystem für alle Kölnerinnen und Kölner.

Das tun wir, um das Zielbild zu erreichen:

Erneuerbare Energien gezielt und sinnvoll ausbauen

Wir befürworten den Ausbau erneuerbarer Energien, fordern jedoch eine systemische Perspektive: Die Erzeugung muss dort stattfinden, wo sie den größten Nutzen für das Gesamtsystem hat und das wirtschaftlich, netztechnisch und ökologisch. Regionale Zusammenarbeit spielt dabei eine entscheidende Rolle, denn die Energiewende endet nicht an Kölns Stadtgrenzen. Wir streben eine intelligente Verteilung von Wind- und Solaranlagen in der Stadt und der Region an, die auch Netzstabilität und Versorgungssicherheit im Blick behält. Bei der Errichtung von Solaranlagen priorisieren wir versiegelte Flächen.

Fernwärme als Rückgrat der Wärmewende stärken

Für eine erfolgreiche Wärmewende im Rahmen der kommunalen Wärmeplanung braucht Köln eine leistungsfähige, bezahlbare und verlässliche Fernwärmeversorgung. Wir setzen uns für den beschleunigten Ausbau der Fernwärmeinfrastruktur ein. Darüber hinaus setzen wir zusätzlich auf dezentrale Energieversorgungen.

Zielgerichtete Förderinstrumente etablieren

Kommunale Fördermittel sollen da ansetzen, wo es keine ausreichenden Unterstützungsprogramme von Bund oder Land gibt, etwa bei lokal wirksamen Stromspeichern oder bei innovativen Energiesystemen im Quartier. Dabei setzen wir auf einfache, digitale und transparente Antragsverfahren.

Netzinfrastrukturen erhalten und zukunftsfähig machen

Das bestehende Gasnetz bleibt für uns in der Übergangszeit eine wichtige Leistungsreserve. Entscheidungen über Investitionen und Rückbau müssen an der lokalen Wärmeinfrastruktur und den jeweils verfügbaren Alternativen ausgerichtet werden. Auch die Planung neuer Quartiere muss die zukünftigen Anforderungen an Energieversorgung mitdenken, sei es in Bezug auf Wärmeerzeugung, Ladeinfrastruktur oder intelligente Stromnetze. Das Energiesystem der Zukunft beginnt schon heute in unseren Bebauungsplänen.

Energiewende für Mieterinnen und Mieter ermöglichen

Balkonkraftwerke sind ein wichtiger Beitrag zur dezentralen Energieerzeugung und zur Entlastung der Stromkosten, auch für Mieterinnen und Mieter. Damit sie nicht zur Belastung der Netzstabilität werden, setzen wir uns für eine kommunale, digitale Meldepflicht ein, die bürokratiearm und nutzerfreundlich gestaltet ist. So behalten wir die Systemstabilität im Blick.

Wasserstoff – Schlüsseltechnologie für Kölns Industrie und Wärmeversorgung

Wasserstoff wird für die klimaneutrale Zukunft Kölns eine zentrale Rolle spielen, insbesondere für Industrie und Gewerbe. Wir begrüßen die Anbindung Kölns an das Wasserstoffkernnetz des Bundes ausdrücklich. Damit diese Infrastruktur zielgerichtet genutzt werden kann, fordern wir eine strukturierte Bedarfsermittlung für Wasserstoffanwendungen in Köln. Nur wenn der tatsächliche Bedarf frühzeitig ermittelt und mit dem Ausbau der Infrastruktur abgeglichen wird, kann Wasserstoff seine volle Wirkung entfalten: als Energieträger für Industrie, Mobilität und Wärme.

19. Stadt in der Zeitenwende

Zielbild

Der Kern der Zeitenwende wird in Köln verantwortet: der personelle Aufwuchs der Streitkräfte im Bundesamt für das Personalmanagement der Bundeswehr, die Entwicklung der Landstreitkräfte der Zukunft im Amt für Heeresentwicklung, der Schutz und die Abschirmung unserer Truppe im Militärischen Abschirmdienst sowie die Mobilität der Bundesregierung in der Flugbereitschaft des Verteidigungsministeriums. All das macht die Bundeswehr zu einem der größten Arbeitgeber in Köln.

Deutschland übernimmt Verantwortung – und wir in Köln sind uneingeschränkt dabei.

Das tun wir, um das Zielbild zu erreichen:

Intensivere Kooperation

Wir wollen weiterhin ein attraktiver Standort für unsere Soldatinnen und Soldaten sein – durch ein freundliches Gesicht gegenüber denen, die uns schützen, mehr Kooperation, insbesondere bei öffentlichen Veranstaltungen, und einem Betreuungsangebot, das den Herausforderungen des Dienstes gerecht wird. Zum Veteranentag wollen wir alljährlich ein attraktives Angebot der Stadt für die Veteranen der Bundeswehr sicherstellen.

Ausbau verteidigungsrelevanter Infrastruktur

Wir wollen nach allen Kräften den Ausbau militärischer und kritischer Infrastruktur unterstützen, etwa bei der Bau- und Flächennutzungsplanung. Vor allem für den Zivilschutz müssen wir deutlich mehr leisten. Dazu werden wir bestehende Schutzräume ausbauen und modernisieren sowie zusätzliche Schutzräume realisieren.



20. Finanzen, Haushalt & städtische Beteiligungen

Zielbild

Wir stehen für eine verlässliche, generationengerechte Finanzpolitik. Unser Ziel ist es, Haushaltsdisziplin mit vorausschauenden Investitionen zu verbinden – insbesondere in Digitalisierung, Infrastruktur, Bildung und Wirtschaftsförderung.

Köln braucht eine solide finanzielle Grundlage, um handlungsfähig zu bleiben und den Herausforderungen der kommenden Jahre zu begegnen. Die städtischen Beteiligungen sollen effizient, transparent und bürgerorientiert im Dienste aller Kölnerinnen und Kölner geführt werden

Das tun wir, um das Zielbild zu erreichen:

Solide Haushaltsführung, stabile Steuern

Um das Ziel eines ausgeglichenen Haushalts zu erreichen, werden wir in Zeiten knapper Kassen eine sinnvolle und effiziente Priorisierung der Ausgaben vornehmen. Wir setzen uns dafür ein, dass die Gewerbesteuerhebesätze nicht erhöht werden, gleichzeitig wollen wir bei der Grundsteuer eine Entlastung der Wohngrundstücke erreichen. Wir werden klar und unmissverständlich auf das Konnexitätsprinzip bestehen: Land und Bund haben für die Aufgaben, die sie an Kommunen übertragen, die Kosten in voller Höhe zu übernehmen. Wir wollen die Fördermittel von EU, Bund und Land in die Region holen.

Starkes Wachstum, kluge Investitionen

Wir betreiben eine attraktive Standortpolitik und stärken die Wirtschaft. Denn nur durch ein solides Wirtschaftswachstum verfügt die Stadt über ausreichend kommunale Einnahmen, die dann der Gemeinschaft zugutekommen. Wir wollen Bürokratie abbauen und Genehmigungsverfahren beschleunigen. Zukunftsträchtige Investitionen sollen im Haushalt verstetigt werden. Wir setzen uns dafür ein, dass Bundesprogramme zum Abbau des Investitionsstaus umfassend ausgeschöpft werden.

Starke städtische Beteiligungen

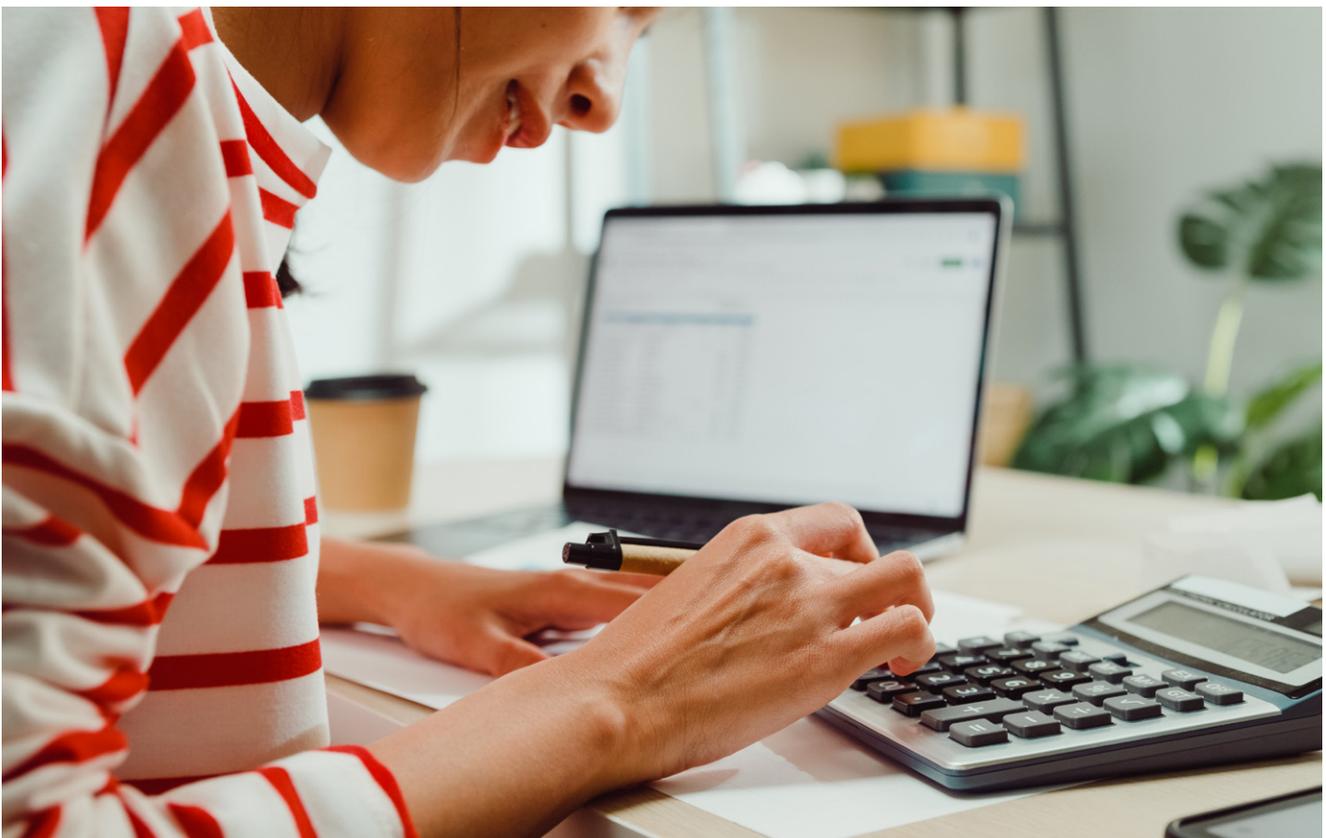
Wir sind davon überzeugt, dass die Daseinsvorsorge für die Kölnerinnen und Kölner in kommunale Hand gehören. Dazu braucht es starke städtische Beteiligungen, auch für künftige Energieversorgungsträger. Wir setzen uns dafür ein, dass der steuerliche Querverbund über die Stadtwerke Köln erhalten bleibt. Wir wollen Synergien und neue Effizienzen zwischen den einzelnen städtischen Beteiligungen heben. Dazu müssen die defizitären städtischen Unternehmen transformiert und restrukturiert werden.

Aufgaben regelmäßig überprüfen

Wir setzen uns dafür ein, dass städtische Aufgaben und Tätigkeiten regelmäßig auf ihre Notwendigkeit, Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit geprüft werden. Das schließt die kritische Überprüfung von Bearbeitungsprozessen ein. Nicht jede Maßnahme rechtfertigt dauerhafte Ressourcenbindung. Auf dieser Basis muss eine Priorisierung vorgenommen werden. Nachrangige Aufgaben und Tätigkeiten müssen dann zurückgefahren oder ganz eingestellt werden, um Spielräume für das Wesentliche zu schaffen.

Intensive Zusammenarbeit mit der Region

Durch Kooperationen mit Nachbarstädten sollen Investitionen gefördert und Kosten gesenkt werden. Wir wollen den regionalen Finanzausgleich stärken. Es braucht zudem eine bessere Ausschöpfung der Städtebauförderung bei großen Stadtentwicklungsprojekten. Wir wollen, dass im Rahmen des Infrastrukturpakets 2025 bis 2030 Investitionsbedarfe und Förderskizzen für Investitionen frühzeitig adressiert werden.



Darum machen wir Politik



Die CDU Köln steht für eine Politik, die sich ihrer Werte bewusst ist: Wir wollen Köln aktiv gestalten – mit Verantwortungsbewusstsein, Weitblick und einem festen Fundament. Unser Bild vom freien und einzigartigen Menschen ist der Maßstab unseres politischen Handelns.

Unsere Haltung wurzelt in der Geschichte unserer Partei. In der Nachkriegszeit war es das christliche Menschenbild, das Bürgerinnen und Bürger in einer neuen demokratischen Ordnung zusammenführte. Auf dieser Grundlage entstand die soziale Marktwirtschaft – ein Modell, das wirtschaftliche Freiheit und sozialen Ausgleich miteinander verbindet und bis heute handlungsleitend für uns ist. Die CDU war und ist in Deutschland und in Köln schon immer eine Partei der staatspolitischen Verantwortung.

Verantwortung ist für uns kein abstrakter Begriff. Sie bedeutet konkretes Handeln für die Menschen in unserer Stadt. Wir wollen nicht nur verwalten, sondern gestalten. Antrieb dafür ist unsere Liebe zu Köln. Wir sind fest verwurzelt in den Veedeln, verbunden mit den Menschen, mit Traditionen, Kultur und Brauchtum. Diese Heimatverbundenheit geht einher mit einem klaren Blick für die

Herausforderungen der Zukunft: Köln ist vielfältig, international, dynamisch.

Unser Menschenbild verpflichtet uns, jede und jeden in seiner Würde ernst zu nehmen und gesellschaftliche Teilhabe für alle zu ermöglichen. Es ist Grundlage unseres Engagements für soziale Gerechtigkeit, für Solidarität und für ein starkes Miteinander. Wir stehen an der Seite derjenigen, die Unterstützung benötigen, und setzen auf die Kraft des Gemeinsinns, auf Engagement, Ehrenamt und Mitverantwortung.

Diese Haltung ist die Grundlage für unser Programm, für unsere Entscheidungen und für unser tägliches politisches Handeln. Wer Köln gestalten will, braucht Werte. Unsere Werte haben ein Fundament, das trägt – gestern, heute und morgen.

Wir laden Sie ein: Begleiten Sie uns auf diesem Weg, unsere Stadt noch lebenswerter zu machen. Gemeinsam können wir Kölns charaktervolle Veedel erhalten und neue Projekte anstoßen, damit Köln eine Metropole bleibt, auf die wir alle stolz sein können.

**Ihre
CDU Köln**

Wir sind bereit

Wir übernehmen Verantwortung

Köln steht vor großen Herausforderungen und vor großen Chancen. Wir sind überzeugt: Mit klarer Haltung, verlässlichen Strukturen und einem offenen Ohr für die Menschen in unserer Stadt kann Köln die nächsten Schritte in eine gute Zukunft gehen.

Mit diesem Programm zeigen wir Ihnen, wie wir als CDU Köln die Zukunft unserer Stadt gestalten wollen: verantwortungsvoll, generationengerecht und immer mit Blick auf das Wohl der Menschen, die in Köln leben, und arbeiten. Dieses Programm ist unser Angebot an alle Kölnerinnen und Kölner: Für ein starkes Köln, das alle mitnimmt. Für eine Politik, die Probleme nicht verwaltet, sondern Lösungen gestaltet. Für eine Stadt, die zusammenhält und gemeinsam weiterdenkt.

Wir laden Sie ein: Begleiten Sie uns auf diesem Weg, unsere Stadt noch lebenswerter zu machen. Gemeinsam können wir Kölns charaktervolle Veedel erhalten und neue Projekte anstoßen, damit Köln eine Metropole bleibt, auf die wir alle stolz sein können.

Impressum

CDU Köln
Die Kreisvorsitzende
Serap Güler MdB (V.i.S.d.P.)
Unter Taschenmacher 2
50667 Köln
0221 921 577-0
partei@cdu-koeln.de
www.cdu-koeln.de

Folgen Sie uns gerne in den sozialen Netzwerken für noch mehr Informationen und den direkten Dialog:



facebook.com/koeln.cdu



instagram.com/cdu.koeln